

[Zusatz 4]

Beschreibung/
Der acht Provinzien
Oder
Landschafften

In der Weltberühmten Halb- Insul

M o r e a.

Der andere Theil

In welchem enthalten sind die Nahmen der
vornehmsten Dertter/wie sie genennet werden/samt
vielen merckwürdigen Geschichten/deren Anfang von
des Heiligen Apostels Pauli Zeiten genommen
wird.

Welchen beygefüget ist der Abriß der vornehmsten
Plätze samt ihren See- Häfen/ in Kupffer
gestochen.

Aus dem Italiänischen / in das Teutsche
übersetzt.

Handwritten text at the top of the right page, partially obscured by a decorative border.

Die



ghani oder
eine Landt ge
brachtes Land
in Siquia
war.

Erwin
und so aus
setz und di
Die Fürst
und festen La
wählsetz di
der der We
und stete
wegen viele
Ober a
Rege alter
Vere-Ertin
unter hin lä
wunget.

Die G
mochet und
des Pracht
Es war dat
dem 1000



Corinthus

Die erste/ unter den heutigen Provinzien.



Orinthus ist die Erste und vorderste Provinz / und die Haupt-Stadt in ganz Morea. Sie lieget an der Mitternacht Seiten/ und wird von zweyen Meerbusen benegget; nemlichen an der einen Seiten gegen Mitternacht von dem Aegeischen Meer/ und gränket an die Argiven oder an Romania / von der andern Seiten aber d. g. Isthmi oder des engen Landes mit welchem die Halb-Insul an das weste Land geheffet ist gegen Sudwest an das Ionische oder wie es heutiges Tags genennet wird an das Lepantische Meer / und gränket an Sicynia/ welches Land von der Stadt dieses Namens/ so genennet wird.

Corinth blo
Hauptstadt

Corinthus wird heutiges Tags insgemein Coranto genennet und so ausgesprochen daß der Accent in der ersten Sylben lang gemeret/ und die letzte Sylbe ohn eine kurz oder schnell ausgestossen wird. Die Türcken heissen sie Germanen. Sie lieget zwischen dem engen Land und festen Land / am Ende eines Bergs / ist zwar von Mauren gang entblößet/ doch aber wohl verwahret von den Thürnen des Schlosss oder der Vestung / in welcher zu Beschirmung der Stadt / eine grosse und starcke Besatzung lieget. Sie ist sehr Volkreich/ und berühmt wegen viele reicher und vornehmer Burger und Inwohner.

Ober auf dem Berg ist ein festes Berg-Schloß/welches von dem Berges alten Namen heutiges Tags noch den Namen führet / und Agero-Corinthus/ das ist/das äufferste Corinthus genennet wird. Darunter hin läufft ein Wasser/welches aus dem Brunnen Pirene entspringet.

Die Griechischen Kayser haben dorten ehedessen ihre Landherren erwehlet und sitzend gehabt. Vor Alters seynd die Leut dieser Stadt des Prachts/ der Schwelgerey und der Unzucht sehr ergben gewesen. Es war daselbst ein berühmter Tempel der Venus / in welchem mehr denn 1000. Huren den fremden zu Dienst willig und bereit stunden.

Daher auch das Sprichwort entstanden; Nach Corinthischen Gebrauch leben / das heist so viel als in Liebes- und Venus-Spiel sich ergößen.

Diese Stadt war die größte und vornehmste Handelsstadt in ganz Griechenland/aus welcher auch dasjenige Metall/so bey den Alten sehr hochgehalten/und das Corinthische Erz genennet worden/herkommen.

Als Paulus der H. Apostel in dieses Land kommen/hat er grossen Nutzen mit dem Wort Gottes in demselben geschaffet; massen die Kirche zwey Episteln des H. Pauli/so er an die Corinthier geschrieben/aufgezeichnet/ und dem Canonischen Büchern einverlebet hat. In der Stadt Corinthus selbst hat er sich anderthalb Jahr aufgehalten.

Corinthus
kommt unter
das Tür-
kische Joch

Im Jahr Christi 1462. hatte Amurathes der Andere / nachdem er die Gränze seines Reichs zimlich erweitert/ auch einen Lust Corinthus zu gewinnen/bekommen / massen ihn die Leute und grossen Herren an der Pforten sehr darzu angereizet/indem sie ihm vorgestellt und zu erkennen gegeben/wie das schönste Frauen-Volk von der Welt in selbiger Stadt zu finden wäre. Hat sich demnach vor diese Stadt geleet/ und in kurzer Zeit erobert / und sie ihren natürlichen Herren / zweyen Brüdern aus dem Geschlecht der Paläologen entriffen/und hat mit sich das schönste Frauen-Volk in sein Frauen-Zimmer hinweg geführt/ so hernach den vornehmsten Vassen/ den Lust mit ihnen zu büffen/ sind überlassen worden.

Argus von
den Türcken
erobert: von
den Veneti-
anern wie-
der erlöset.

Es ist / neben Corintho/ auch die Stadt Argus überrumpelt/ und als eine Zugabe der herrlichen Beute mitgenommen worden. Allein die Venetianer haben also bald eine grosse See-Macht ausgerüstet/ nemlichen 23. Schiffen/ 5. Galeassen/ mit 8. kleinen Schiffen/über selbige ist von dem Rath zum General gesetzt worden Bertholdus d'Est/ welcher mit 5000. Fuß-Knechten in Morea an das Land geseket / und nachdem er Argus wieder befrevet/ und den Türcken einen und andern Vortheil abgerennet hatte / wolte er auch an Corinthus sich machen/ weil aber die Barbaren den Ort gar zu starck besetzt hatten/getraucte er sich nicht eine formale Belägerung vorzunehmen / unterjunde sich aber die Mauren wieder an den Isthmo oder engen Lande aufzuführen/ bey welchem Werk er selbst die Hand mit anlegte/um damit den Soldaten zur Arbeit anzuführen. Solches Werk aber trieb er mit unermüdeten Fleiß deswegen desto strenger / weil solche Mauren den ganzen Lande Morea vor eine Brustwehr und Schild/oder vor einem Arm dienen sollte/die Barbarn abzuhalten. Es war aber diese Mauer angelegt/ an dem Ort/da vorhin das sogenannte Heramilium/ das ist die Mauer von 6000. Schritten/ gestanden/ und hatte sie innerhalb

Mauern
an den
Isthmo
werden wie-
der gebauet

15. Es

15. Tagen mit 136. Thürnen völlig aufgerichtet/ und zum vollkomme-
nen Stand gebracht/womit er denn den Isthmum/ und die daran lie- Isthmus.
gende Stadt sehr stark besetztiget.

Diese Mauer ist vor diesem von Emanuel dem Griechischen Kay- Mauren
ser/mit Einwilligung und Zulassung Mahomet des ersten Türkischen auf den
Kaisers mit dem er im Bund stand/erbauet worden. Der Isthmus Isthmo
vielmehr der Hals Morea / womit die Halb-Insul an das feste Land Hexamilia
gefüget ist / scheidet die Provinz selbiger Seiten von dem Atheniensis- um genent.
schen Gebiet ab. Die Breite solches engen Landes trägt 5. oder auf
das höchste 6. Meilen aus. Darauf ist Anno 1413. eine hohe und
starcke Mauren/ so von einem Ende des Isthmi zu dem andern reichte/
mit grosser Mühe gebauet und von der Breite des Orts Hexamilium/
das ist 6000. Schrittig oder 6. Meilig genennet worden / welchen Na-
men sie auch bis auf den heutigen Tag behalten. So bald Berthol- Unfall / so
das der Venetianische General/ die Mauer samt den Thürnen wieder nach Bies
aufgerichtet hatte/hat er mitten auf das enge Land oder den Isthmum der aufbau
einen Altar bauen lassen/indem man aber einsten eine Messe auf dem ung der
selbigen gehalten/ und der Feldherr mit grosser Andacht derselben bey Mauren/
wohnete/ist er mit einer Stein-Kugel vor dem Altar am Kopff von der den Bene-
Mauer getroffen/ und zu todt geschossen worden. Andere sagen/ es sich
sey geschehen/ als er nach verfertigter Mauer vor Corintho gerückt/ und begegnet.
dieselbige Stadt auch zu belägern sich unternehmen wollen/ womit
denn die Venetianische Armee einen sehr berühmten und hocherfahr-
nen Feldherrn eingebüßet.

Seine Stelle ist besetzt worden mit einem Namens Bettinus
Calcinatus/ welcher aber nicht viel taugte/ denn er nicht viel Herzens/
auch nicht viel Verstandes von Krieg hatte. Von seiner schädlichen
Zagheit zeugen genugsam seine schlechte Thaten; denn so bald er nur
gehört hatte/das von den Türcken ein Succurs ankäme/hat er lieber-
licher und leichtfertiger Weise nicht nur der Stadt Argus/ so unlängst
den Türcken entrisen worden/sondern auch das Schloß/die Mauren/
und Thürne so auf dem Isthmo erst neulich wieder aufgerichtet wor-
den ohne einigen Widerstand und Degen zucken zum grossen Scha-
den und Nachtheit der Republic verlassen/ deren sich die Türcken bald
Meister gemacht.

An den Grängen des Corinthischen Gebiets laufft der Fluß Iso-Arhopus ein
pus/ heutiges Tags genannt Arbone. Er entspringet in Eliafia Fluß.
und ergüßet sich in das Meer. Fünf Meil von Corintho ist ein Ort
so da heist Ornea/ war vor diesem eine Stadt. In der Gegend der
Stadt Argus sind viel Berge/ unter welchen der berühmteste ist der
Berg Cronis.

Fluß Tris-
sus oder
Teria.

Zur linken Hand ist der Fluß Trissus heutiges Tags genant
Teira/der nicht weit davon in das Meer fällt. Gegen der Stadt Co-
rintho ist ein büschichter Wald/allwo vor Alters unterschiedliche Tem-
pel und Gräber berühmter Leute sind gestanden/ heist heutiges Tags

St. Basili. Sanct Basili.

Titan.

In den Gränzen der Arcadier und der Argiven siehet man einen
Ort/der da heisset Titan/ welcher vor Alters ein Stadt gewesen/ und
erbauet worden von Titan der Sonnen-Bruder/ und nahe dabey ist
ein Berg/gleiches Namens.

Plide.

Über dem Aegeischen Meer siehet man einen offenen Marek in der
Nachbarschaft der Argiven gelegen/ so da heisset Plide/ welches vor
diesen eine Stadt gewesen/ daselbsten ergießet sich der Fluß Trisso in
das Meer.

Nicia.

Wenn man sich von dannen gegen den Isthmum oder das Enge-
land hinwendet/wird man eines andern Orts gewahr/ so da heisset
Nicia/ und den Namen hat von der Stadt Nicia/ die erbauet wor-
den vom Nicia dem Sohn Nicomidis; weiter fort siehet man andere
Orter mehr von keiner sonderlichen Achte. Endlich kommt man an
den See-Hafen von Cenece/ welcher Ort samt seinem Schloß sehr
wichtig/ und groß berühmt ist.

Rogier der
Sicilianer
fällt in
Morea ein.

Alldorten hatte Rogier der Sohn Biscardi Königs in Sicilien
an das Land gesetzt/ zu der Zeit da der Griechische Kayser Emanuel
mit dem König von Sicilien einen harten und schweren Krieg führetes/
welcher als er in grosse Noth gerathen/ seine Zuflucht zu den Venetia-
nern genommen/ die ihm auch treulich geholfen und bengestanden.
Denn als Rogieri aus dem See-Hafen von Ottranto mit einer gros-
sen See-Macht ausgelauffen/ und im ersten Angrieff die Insul Cor-
su erobert/ hat er sich gegen Morea gewendet/ und ist in dem Saroci-
nischen Meer-Busen eingelauffen/ und nachdem er aus demselbigen
Hafen an das Land gesetzt/ hat er mit Feuer und mit Schwerdt/ das
ganze Corinthische Gebiet verwüstet und verheeret/ und weil er ganz
und gar keinen Widerstand hatte/ so ist er endlich auch auf das Enge-
land oder auf den Isthmum gerathen/ und hat mit grossen Schrecken
des Volcks im Land/ Corinthus überrumpelt/ ausgeplündert/ und
verwüstet/ darauf das ganze Land durchstreiffet/ und ausgeraubet.
Allein die Venezianer sind ihm mitten in dem Lauff seiner siegreichen
Waffen/ über dem Hals gekommen/ und haben ihn aus Morea ge-
jaget; bald darauf Corfu wieder erlediget/ und dem Feind so weit er ge-
slohen/ nachgesetzt/ da sie ihn denn 14. Schiff abgejaget/ und mit ihren
Galeen in Sicilien eingefallen/ allwo sie es welt gemacht/ und mit

Rogier
wird von
den Vene-
tianern
aus Morea
gejaget.

Seg;

Gengen und Brennen eben so übel in seiner Insel gehauſſet/ wie er vorhin in Morea gehauſſet hatte. Und nachdem ſie reiche und groſſe Beuten zuſammen geraffet/ ſind ſie mit denſelben ſiegprangend wieder nach Hauß gekehret.

Wenn man der Straffen obgedachter Orten nachgeheth/ ſo kommt man endlich auf dem Iſthmum oder das Engeland/allwo etliche ſchlechte Derter/ aus nemlich aber in Schloß Stimonium/ neben einem See/ weyland Lebejo heutiges Tags Leſteicori genaht/ und noch ein Schloß Namens Policaſtro zu finden/ welches letztere ehedeffen ein Tempel der Junonis ſoll geworfen ſeyn.

Zu Corintho ſind etliche Heilige/ als Cibratus/ Cyprianus/ Dionysius/ Anettus/ Paulus und Creſcens/ auf Befehl Decii des Kayſers/ von Jaſone den Landt Vogt des Griechenlandes gemartert worden/ welche in dem Chriſtlichen Glauben verharrend/ nach außgeſtandener groſſer und manchfaltiger Pein/ mit der Ehren-Cron im Himmel ſind gekrönet worden/ welches geſchehen den 10. Martii.

St. Epyla/ einer von den ſiebenzig Jüngern iſt zum erſten Biſchof von St. Petro zu Corintho eingefezt worden/ welcher leglich in Macedonia die Märtyrer Cron davon getragen.

St. Dionysius/ nicht der ſo genannte Arcopagita/ ſondern ſonſt ein anderer von groſſer Gelehrſam/ und Heiligkeit berühmter Mann/ iſt auch zu Corintho Biſchof gewefen. Den 16. April ſind zu Corintho mit einander gemartert worden St. Calixtus/ Carifius/ Martialis neben noch andern 6. Gefellen/ welche alle in dem Chriſtlichen Glauben beſtändig verharret/ und die Marter mit groſſer Freudigkeit außgeſtanden haben/ ihre Leiber ſind in das Meer geworffen worden. Am 9. dieſes Monats iſt auch St. Simon/ ſo einer von den 7. Diaconis gewefen/ die die Apoſtel zu erſt verordnet und eingefezt haben/ gemartert worden. Denn nachdem er das Evangelium an vielen Orten geprediget/ iſt er von den Jüden und Griechen in das Feuer geworffen worden/ und als ſie geſehen/ daß er von dem Feuer unverlezt geblieben/ haben ſie ihn endlich an das Creutz geſchlagen/ daran er ſeinen Geiſt außgeben.

Gleichfalls iſt auch Soſthenes/ der einer von den 70. Jüngern ſoll geworfen ſeyn/ deſſen Namen auch in der Schrift zu finden/ zu Corintho gemartert worden.

Argivia.

Die andere Provinz/
so heutiges Tags genennet wird
Romania.

Argus die Hauptstadt in Argivia. Argus/ ist eine uralte Stadt / welche dem umliegenden Land auch den Namen gegeben. Sie ist weiland eine von den größten und berühmtesten Städten in Peloponeso gewesen. Gegen Meeresgränzen sie an Laconiam/ oder Lacedaemoniam/ und hat auf selbiger Seiten auch das Meer von Napoli. Es erstrecket sich von derselben ein langer und schmaler Fels / welcher hinreichet bis an den Archipelagum. Von Mitternacht hat sie das enge Meer / sonst das Megarische Meer genennet / so sich in dem Aegeischen Meer oder in dem Archipelago endet, Gegen Abend stößet es an das Corinthische Gebiet / und und an Sicyoniam / gegen Mittag aber an Arcadiam.

Argivia heutiges Tages Romania. Dieses Land ist vor diesem ein Königreich gewesen / welche heutiges Tages vom Oertlio und auch sonst in gemein Romania genennet wird. Sie ist eine von den mächtigsten Provinzen in den vorigen Zeiten gewesen und hat dem ganzen Land den Namen gegeben.

Diese Stadt ist ehedessen samt dem umliegenden Land von den Landherrschaften beherrscht und regieret worden. Nachmals hat man sie zur Morgengab Maria der Tochter Guidonii Engienii mitgegeben / welche mit Petro / Frederici Cornari Sohn im Jahr Christi 1383. vermählet / bald aber zur trübseligen Wittwen worden. Denn als gedachte Maria wenig Jahr mit ihrem Eheherrn gelebet / ist selbiger ohne Erben verstorben. Sie nun sich ohne Eheherrn und Leibes Erben befindende / hatte gar leicht verstanden / das sie ihr Land und Fürstenthum / vor den hinterlistigen Griechischen Fürsten und mächtigen Ottomannischen Haus / nicht würde erhalten können / wofür sie im Jahr Christi 1388. ihr Fürstenthum samt der Stadt Napoli und andern dazu gehörigen Länden / der Republic von Venedig verkauffet / wie solches aus dem nachfolgenden Brieff / so aus dem Zeit-Register Andread Dandoli Venetianischen Herzogens gezogen worden / zu ersehen.

Kauffbrieff Copen erstberührtes Brieffes / gezogen aus der geschriebenen Historia Raphaelis Carensis Groß-Cantlers von Venedig / welche zu finden in der Fortsetzung der Chronick oder des Zeit-Registers Herzog Andread Dandoli.

Der Edle Mann Petrus Cornarius / Frederici Cornarii Sohn / herrschte vor diesem über die Länden / Schlösser und Festungen der Stadt

Stadt Negus und Neapolis; Krafft der Morgengab seiner Gemahlin der vortreflichen Frauen Maria/ weiland des vortreflichen Herrn Guidonis von Engino Frauen Tochter. Nachdem aber besagter Petrus Cornarius/ in der besten Blüthe seines Alters/ ohne Leibs-Erben verschieden/ stunden die bemeldte Dertter in augenscheinlicher Gefahr/ und war zu fürchten/ sie möchten entweder in die Hände der Griechen/ oder der Türcken/zum grossen Nachtheil ehrengedachter Frauen verfallen/ welcher sie von Rechtswegen zugehöreten. Derhalben hat Ihre Herzogliche Hoheit im Jahr 1388. Indictione XII. Sonnabends den 12. Decembris auf inständiges Bitten hochgedacht. r Frauen/ derselbigen alle Dertter samt dem ganzen Land aller Zugehör abgekauft/ um 500. Ducaten gutes und gerechtes Goldes/ die jährlich/ Ihr der Frauen Maria von Engino/ und ihren Leibs-Erben fort und fort sollen ausbezahlt werden. Sie soll auch Macht haben durch ein Testament/ oder durch Zeugen zu verschaffen/ einer gewissen Person/ sie sey auch wer sie wöll/ 2000. Ducaten gemeines Venedisches Goldes; und in solchen Fall soll der Durchläuchtige Herzog/ und die Republic Venedig von aller Schuld oder von aller Auszahlung des Goldes/ vor berührte Dertter frey und ledig gesprochen seyn/ hergegen sollen die Dertter auf immer und ewig dem Herzogen und der Republic frey und lauter eigen seyn und verbleiben. Über dieses hat hochgedachter Herzog und die Republic Venedig der Frauen Maria versprochen/ jährlich über die obangesezte 700. Ducaten noch 200. Ducaten vor ihre Provision und Unterhalt zu geben. So aber die Dertter solten verlohren gehen/ so soll der Durchläuchtige Herzog und die Herrschafft von Venedig/ nicht schuldig seyn etwas ihren Erben zu bezahlen und zu geben/ bis der Herzog und die Herrschafft die Dertter werden wieder erobert/ und in Besiz genommen haben. Über dieses soll der Frauen Maria/ von dem Herrn Herzogen und der Herrschafft von Venedig/ einige Lust oder Beschwernis wegen dieser Gelder nicht aufgelegt werden. Jedoch soll die Durchläuchtige Herrschafft die Freyheit behalten/ wegen dieses Geldes Vorsehung zu thun/ und zu verordnen/ daß ein solche grosse Summa Geldes/ des gemeinen Venedischen Wesens in das Leibe-Amt oder sonsten anderwärts wo angeleget werde/ damit man davon jährlich zur Abnutzung die Summa der 600. Ducaten im Gold heben könnte: Im übrigen hat ehrengedachte Frau Maria von Engino aus eigener Bewegung/ freywillig/ und mit gutem Bedacht/ in Betrachtung/ daß ihr Heyl und Wolfahrt/ und die Erhaltung ihrer Person/ und ihres Standes bestehe in der milden Güte der Durchläuchtigen Herrschafft von Venedig/ als von welcher sie als ein Tochter auf das beste

Anderer Theil.

B

gehalte

gehalten worden/und noch gehalten wird/ in bester Form versprochen/
 und ohne einiges Begehren und Zumuthen / von sich selbst gegen dem
 fürstlichen Mann Marco de Raphaelis Notario / als einer öffentli-
 chen Person einen Eyd abgelegt/ und hat eben durch diesen Mann/ A.
 1338. den 16. Decembr. ein öffentlich Instrument aufrichten lassen/
 daß sie in ihren ganzen Leben keinen andern/als einen gebornen Bür-
 ger und Edelmann von Venedig heurathen/ oder zum Mann nehmen
 wolles/bey Verlust des Kauffs/ Schillings/ nemlich der 500. Ducaten/
 und dann auch der wegen der Provision dazzu versprochen 200. Duca-
 ten / so da jähelich sollen aufgezehlet werden / wie nicht weniger der
 2000. Ducaten/ die sie Macht haben soll durch ein Testament/ wenn sie
 will/ in Ermanglung eines Leibs Erben/ zu vermachen.

Anno 1333. den 16. Martii in Rogatis.

Cornarius
 besteht sei-
 ner Gemein-
 din Lande.

Weil die Dertter des Edlen Mannes Herrn Petri Cornarii/weiß-
 land Herrn Friderici Cornarii Sohn/Argos und Neapolis zu grossen
 Ehren unserer Herrschafft allzeit gedienet / und noch dienen / und es
 zum Ansehen und Aufnehmen unsres Staats gereicht/ daß gedachte
 Dertter in den Händen bemeldt. n Herrn Peters gelassen werden / so
 halten wir davor / daß er gedachter Herr in eigener Person an selbige
 Dertter sich begeben / um dadurch alle Gefahr/ die sonst entst. hen kan/
 zu verhüten. So gehet die Meynung der meisten dahin/ daß man
 offtgedachten Herrn Peter Cornario erlauben soll / mit so viel Perso-
 nen und Haus-Gesinde/ so viel dem Herzogen denen Rätthen/Häupt-
 tern und Weisen des Rathes/ und Weisen der Stände/ oder doch dem
 größten Theil besagtes Collegii gefallen wird/ dahin zu reisen/ und daß
 er samt den Seinen/ mit den Galeren des Golfo / die am nechsten aus-
 lauffen werden / dahin soll geführt und begleitet werden. Und weil
 unter den Galeren des Golfo die da sollen ausgerüstet werden / eine
 grosse Galea seyn wird/ da soll man ihn mit derselben aus Bergünsti-
 gung unserer/ auf das beste versehen.

Argos Komit
 unter das
 Türckische
 Joch.

Mahomet der Ader dieses Namens Türckischer Kayser/welcher
 niemals sich genug mit anderer Fürsten und Herren Länder sättigen
 konnte/hat diese Stadt Argos belagert/und ob sie wol auf das beste mit
 allerNothdurfft versehen war/und von der Herrschafft von Venedig/
 unter dem General Nicolai Dandolo auf das tapfferste beschützet und
 vertheydiget wurde / so sind sie doch nicht mächtig genug gewesen/ die
 Stadt zu erhalten. Nachdem nun der General der grossen Macht der
 Türcken zu weichen gezwungen worden/ hat der Kayser nicht nur die
 Stadt erobert/ sondern er hat auch das ganze Land durchstreiffet/ und
 selbiges ganz unter sein Joch gezwungen / ausgenommen Napoli di
 Romania

Man hat
 gesehen
 an die
 Dertter
 Meinen
 nicht we
 werden / zur
 Kugel/Edo
 Euboea
 heutige Tag
 vor daran
 den weglau
 nicht mit da
 sind. Zur
 nicht
 Meia / we
 gantet wor
 dem Fluß J
 Fluß Ephe
 unter der
 Schloß das
 König
 schiedliche
 welcher dich
 Quod der
 sei herfür
 1. Stadten
 man von da
 Romanial
 war ein Ort
 stund dorte
 ten auf wech
 über Memu
 jähliche von
 den in ein
 nach gegen
 und man m
 mit Duff
 an den Flu
 Meer zugi

Romania welches / wie wir hernach auch melden werden / dapffer sich zu wehren wußte. Argos ist vor diesem die erste und älteste Stadt gewesen heutiges Tags ist sie ein offener Flecken. Ihr Gebiet gränket an die Arcadier. Sie liegt über den Fluß Inaco acht Meilen von Mycenä.

Mycenä / wovon der Paris die Helena entführt ist vom Perso erbauet worden. Auch diese Stadt ist in ein offenes Dorff verkehret worden / zur linken Hand an der geraden Strassen ist gestanden der Tempel Euboeä.

Euboea aber ist genennet worden der nechst daran liegende Berg heutiges Tags von den Griechen der heilige Berg genant / mit einem noch daran liegenden Marktflecken an welchen ein Fluß Namens Asserion wegläufft. Dieser Fluß läufft durch gedachtes Dorff / und fällt nicht weit davon in ein tieffes Loch / und verbirgt sich also in dieser Gegend. Zur linken Hand liegt ein anderes Dorff Hereum genant.

Nicht weit von Argo liegt zur linken Hand ein See / Namens Misa / welcher heutiges Tags Sacellum Persei oder Perseus Kirchengeniet wird / und wenn man ein wenig fürbaß gehet / so kommt man zu dem Fluß Inaco. Zur rechten Hand laufft etliche Meilen hin der Fluß Cephissus / welcher einen guten Weg / bis an die Gränzen Argos unter der Erden fort schließet / weiter hinauf liegt ein festes Bergschloß Ageniji genennet / und solches gränket an Arcadien.

Rings um dieses Schloß her liegen in der Nachbarschafft unterschiedliche Berge / unter welchen die berühmteste sind / der Berg Licene / welcher dicht mit Cypressen besetzt und bewachsen ist / auf der rechten Hand der Berg Caus / an dessen Fuß sich das Wasser des Flusses Erasini herfür thut / welches entspringet aus dem Stymphale in Arcadien / 2. Stadien weiter hinauf ist ein Dorff Namens Phyllus / und wenn man von dar ein wenig durch etliche Büsche wandert / gelanget man an Nemeam / allros der Hercules den Löwen erschlagen hat : Über Nemea war ein Ort / der vor diesem Trette / heutiges Tages aber Troium heißet / und dorten sind wieder unterschiedliche Berge / und zwey Heerstrassen auf welchen man gen Argos gehet. Zur linken Hand zwey Meil über Nemea ist eine Stadt so vor diesen Cleons Stadt geheissen / und ist selbige von Cleone des Pelopis Sohn beherrschet / heutiges Tages aber ist ein offenes Dorff verkehret worden. Von Cleone zur linken Hand gegen die Gränzen Corinthi ist ein Dorff Namens Pinbano / und wenn man sich wendet zur rechten Hand gegen Argos ist ein anderes Dorff Fissunto genant. Ein wenig weiter hinaus gelanget man an den Fluß Ehemarus insgemein Teira genennet / welcher sich in das Meer ergießet.

Mycenä

Der Berg
Licene.

Caus.

Nemea.

Wenn man über den Fluß sehet/ so siehet man gegen dem Meer zu über dem Fluß eine offene Stadt Namens Circa. Zur linken Hand kömmt man gerades Weges neben den Fluß Teira an das Meer; und wenn man an den Ufer des Flusses fortgehet/ findet man zweien Schütze me/ deren einer heisset Eleona/ der ander Siveri; und wenn man auf der rechten Seiten fortgehet/ so kömmt man nach 6. Meilen zu einem Dorff Namens Saminti/ und da ist auch der Fluß Erasimus/ welcher in dem Fluß Frissum fällt/ und an den Fluß Frisso/ welcher den Fluß Erasimum mit sich hin in das Meer schleppt/ siehet man ein grosses offenes Ort Damala genant; und so man über den Fluß sehet/ kömmt man an das Vorgebürge weyland Strutunte heutiges Tages aber Spireum genant; und dorten in ein See Namens Astri.

Wenn man über etliche Berge steigt/ so kömmt man wieder zum Meer allwo noch ein Thurn stehet Namens Cheronefus/ in dessen Gegend vor dessen die Cheronefer mit einander eine Schlacht gehalten. Und wenn man an den abhängenden Berg in fortgehet/ so kömmt man zu einer uralten Stadt/ so heutiges Tags Terra d. Epidauru oder die Epidaurus Stadt genennet wird/ und ligt gegen der Insul Eginu oder wie man sie heutiges Tags nennt Eginade Epidauru über. Und wenn man diese Insul liegen läßt/ so siehet man zur rechten Hand auf dem besten Land ein Dorff Namens Milefia/ allwo das Grab Milefi gestanden. Und wenn man wieder zurück gehet über die Berge Eithio und Cimothis so siehet man einen offenen Ort: Hermion genant/ schlägt man sich aber auf der rechten Seiten zurück/ so gelangt man an ein Dorff Namens Astini/ und so man geraden Weges von dannen gehet/ ist wieder ein offener Ort zu finden/ so da heisset Oydimi oder Zwilling/ und wenn man der Strassen gegen Mittag so auf Argus zu führet/ nach gehet/ so gelangt man an einem Ort so da heisset St. Basili/ vor diesen aber Eleon genennet wurde.

Wandert man aber unter dem Berg Aracno/ zehen Meil. von Oydimi und St. Basili fort/ und wendet sich zur linken Hand unter diesem Berg/ so kömmt man zu einem Dorff Namens Lessa. Von Lessa/ 10. Meil weiter gegen Morgen kömmt man zur rechten Hand an einen Ort/ der heutiges Tags Ornee heisset/ von Ornee kömmt man zur offenen Stadt Namens Lyrcea an dem Fluß Inaco. Von Lyrcea sind gegen Argos 8. Meilen/ und gegen Morgen 4. Meilen zur rechten Hand findet man den Berg Artemisium/ allwo der Ursprung des Flusses Inacht ist. So man von dem Berg Artemisio fort wandert/ und sehet über den Fluß gegen dem Meer zu/ und gehet 16. Meilen/ so ist da eine grosse offene Stadt/ so da heisset Palamida/ ist vor diesem eine berühmte

zählte Stadt gewesen / erbauet von Palamede der ein Erfinder der Palamita Würffel und des Bretspiels gewesen. Und wenn man den Weg eine grosse gleich fort gehet gegen Napoli zu 8. M. l. von dem Seehafen / ist ein Stadt: Der Temenio genannt / erbauet von Temeno des Ariarachi Sohn / und im Fortreisen auf diesem Weg trifft man endlich an den Fluß Srisum: so heutiges Tags Civero genennet wird.

In den Grängen Laconiä nahe am Meer sieht man drey Schloßer / deren erstes Petrina / das andre Cintri / das dritte Ustum gen. hiet wird. Gegen Mitternacht gelanget man an einem Ort so in diesen letzten Zeiten erst aufgebauet worden / und heisset Prestos. Mitten zwischen Palamida und Prestos liegen obgedachte Berge / und ein Wald von Ahorn-Bäumen / aus welchem von einer Seiten laufft der Fluß Pontinus / von der andern Seiten aber der Fluß Amimone nicht weit von einem Brunnen. Vordiesem hieß dieser Fluß Lerna / an Lerna; welchem der Hercules die Hydran oder Wasser-Schlange erschlagen / beide Flüsse machen zusammen einen See der Alleinus vor diesem gen. heißen / und dieser See läufft endlich wieder in das Meer aus. Ein wenig weiter gegen Morgen ist wieder ein See zu finden Namens Caerconi / und von Aminone geht man gegen Ost Napoli / so heutiges Tages schlecht bewohnet ist / ist erbauet worden von Raulphio. Nachdem Meer stehen etliche Thürme / die wir um geliebter Kürze willen / vorbey gehen wollen.

In dem Neapolitanischen Gebiet so man auf gerader Straße gegen der Archipelagum zugehet / so siehet man 30. Meilen von Napoli das alte Samäuer und die Brandstätten von der Stadt Maseta / ein wenig weiter hin sieht man das Meer. Wenn man von den Städten Halice und Hermione graden Wegs fortwandert / sieht man gleich gegen der Insul Iudra über das Dorf Calenderi. An der Spitze des Scythischen Vorgebürgs steht noch das feste Schloß von der Stadt Metana / allwo sich das Saronische Meer findet / sonst der Saronische Meerbusen genennet wird.

Dort ist der Isthmus oder das Engeland von Erezen / welche sich weit in das Meer hinein erstreckt / Erezenä aber selbst / liegt heutiges Tags zerstöret / 30. Meil von Metera findet man die todte Büder Halice und Hermione. Vierzig Stadien davon ist das Scythische Vorgebürg / welches auch das Actiatische Vorgebürg genennet wird. Bey Halice liegt ein Berg Namens Cöciv / oder Guckuck / und wenn man sich wendet gegen Erezen / so siehet man einen unbewohnten Ort Damala genannt. Über Erosen hin liegt ein Schloß so da tiefe Castris / und so man dieses Wegs 5. Meilen fortwandert / so wird man aus rechten Hand sehen einen offenen Ort Namens Mala. Bald

Promontorium Actiacum.

Darauf findet man einen offenen Mare Argos genannt. Und wenn man den Weg von Argos zur rechten Hand liegen läßt/ und wendet sich gegen Morgen/ so trifft man 16. Meilen von dar an einen Ort/ soda heißet Meda/ von dannen kommt man gen Pylis/ welches heutiges Tags nur ein offener Mare ist. Von Pylis geht ein Weg über die beide Berge Filancio und Volei auf welchen Edelgesteine gefunden werden. Von dannen 60. Meil gegen Morgen kommt man gen Napoli.

Napoli in
Romgais.

Napoli ist vor Alters Apobatmi/ heist so viel als das Aussteigen aus den Schiffen genennet worden. Man sagt das dorten Danaus mit seinen Söhnen an das Land gestiegen/ und eine Stadt erbauet habe. Sie liegt 200. Meilen zu Wasser von Modone/ und ist die edelste und prächtigste unter den Städten mit welchen Morea zu prangen pfleget; wird heutiges Tags Napoli in Romania genennet/ und diesen Namen giebt sie auch dem ganzen umher liegenden Land und Gebiet. Von den Griechen wird sie Anaplia/ und von dem Sotiano Napli genennet/ und dieses deswegen/ weil sie von Nauplio einem Sohn des Neptuni und der Amimone soll den Namen empfangen haben.

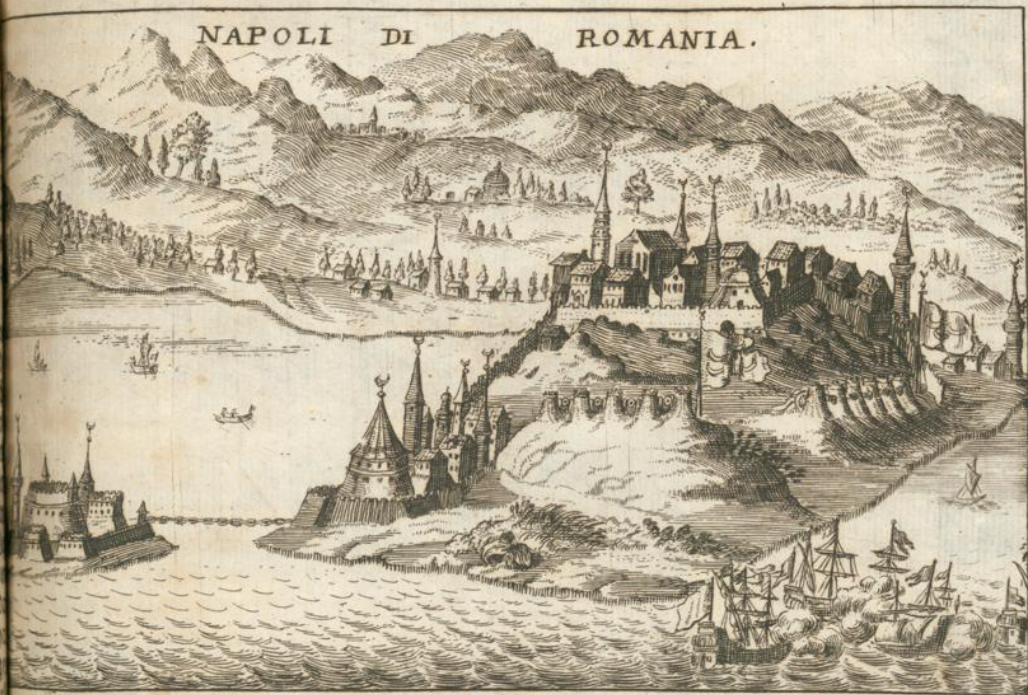
Diese Stadt liegt in dem innersten Winkel des Neapolitanischen Meerbusens welcher von Ptolomäo Argelius Sinus genennet wird/ und ist gegründet auf einer kleinen Höhe des Vorgebürgs/ welches sich in zwey Theil ausbreitet; der eine Theil der sich bis an das Meer hinaus erstrecket/ machet vor die Seefahrenden einen sichern Seehafen. Der ander Theil der gegen das Land hin siehet/ verhindert die Fremden an der guten Gelegenheit und Bequemlichkeit zu handeln und zu wandeln/ denn sie können nicht wol zur Stadt kommen/ als durch einen Weg der Berg aufwärts gehet/ sehr eng und gefährlich ist/ und zwischen dem Gestad des Meers/ und dem Berg Palamide solcher gestalt lieget/ daß er auf dreyen Seiten den anschlagenden Meeres-Wellen Einhalt thut/ mit einem jähabhängenden Gestad; Bey vorfallenden Gelegenheiten benimmet dieser Weg dem Feind den Vortheil mit Hinterlist an die Stadt auf der Land-Seiten zu kommen.

Der Seehafen ist im Eingang eng/ und breitet sich hernach in einen sehr weiten Busen aus/ und wird wol verwahret von einem stark besetzten Schloß/ welches auf einen hohen Felsen 300. Schuhe vom Land im Meer liegt/ und von dem Volk zu Land nicht kan bestürmet werden/ und weil das Meer-Wasser um den Felsen ziemlich seicht ist/ so kan man ihm auch mit grossen Schiffen nicht wol bekommen.

Kurz zu sagen/ diese Stadt ist von Natur wol besetzt/ sehr herrlich und ansehnlich. Ist weyland ein Bischöfliche Stadt gewesen/ gehörig unter dem Erz-Bischoff von Corintho; heutiges Tags ist sie ein



NAPOLI DI ROMANIA.



Und wenn
wendet sich
Ort / so
eutig
er die be
den werde
Napoli.
s Ausstei
ten Dana
t erbauet
ist die edel
prangen
/ und die
und Schön
no Napolí
m Sohn d
haben.
apolitanis
nenmet
/ welches
as Meer
See-Pol
t die Frem
und zu ma
ch einen
zwischen
alt lieget
ellen Ein
den Selig
mit Hint
hernach
n einem
Schube
fan best
ich seicht
nnen.
ewelriget
tadt gem
es Tags



...Bis
...Corn
...In
...graffin
...1472
...pflühen
...von Reg
...die Maure
...werden
...das Sch
...Da
...Aushall
...graffin
...weier
...Zurken
...den
...Bürgern
...getrieb
...erend
...und
...Solm
...waer
...und
...in M
...schle
...viel
...a
...in m
...und
...er
...Fr
...Plas
...bed
...ha
...Stad

...enia
...und

ein Erzbischöfliche Stadt 55. Meil von Athen. 60. von Mistra/ 36. von Corintho gelegen/ und ist ein Sitz des Land: Vogts.

In derselben wohnen über die sechsig tausend Griechen/ neben einer grossen Menge anders Volcks. Als Mahomet der Ander/ im Jahr Christi 1472. die Stadt Argos erobert und verlästet hatte/ lieh er sich auch gelüsten anzufallen/ woswegen er sich denn in der ersten Morgenröthe von Argos aufgemachte und mit einem grossen Heer unversehens vor die Mauern gerucket; allein die in dem Castell sind seiner bald gewahr worden/ und obgleich die Türcken in schneller Eyl den Hügel dar: auf das Schloß stehet/ eingenommen/ so ist es doch ihnen schlecht gelungen. Dann die Venetianer aus dem Schloß mit grosser Furia einen Ausfall auf sie gethan/ und ihrer bey 5000. erschlagen/ wodurch sie in gross: Furcht und Schrecken sind gesehet worden/ andere wollen es wären zween Ausfälle und Scharmügel geschehen/ und in beeden so viel Türcken in dem Platz geblieben. An einem andern Tag sind die Türcken in dem Stadt: Graben kommen/ allein sie sind auch davon den Bürgern heftlich gebuket/ und wieder mit Spott und Schanden heraus getrieben worden. Der Feind der der Birn gnug bekommen/ vermerkend das er wenig ausrichten würd:/ hat die Belagerung aufgehoben/ und ist vor Modone gerucket.

Solymanus der Ander/ welcher sein Reich auf alle Weis und Weg zu erweitern/ sich höchst angelegen seyn lassen/ hat sich gleiches gelüsten/ und die Stadt Aino. 1527. unter Anführung Castis des Sargiacen in Morea belägern lassen. Allein es haben auch dazumal die Türcken schlechte Ehr eingelegert/ und mit grossem Verlust und Hinterlassung vieler Todten unverrichteter Sache wieder abziehen/ und die Belagerung aufheben müssen. Als aber folgendes 1538. Jahr die Republic in mannigfaltige Kriege eingezochten worden/ und grosse Noth und Mangel an vielen Dingen/ die zu Fortsetzung unterschiedlicher Kriege erfordert werden/ gelitten/ hat ihr gut gedeucht/ mit dem mächtigsten Feinde Friede zu machen; selbigen aber zu erkauften/ hat sie diesen Platz den Grossmächtigen Sultan abtreten wollen/ dieses aber dabey bedungen/ das wer von den Inwohnern ziehen wolte/ die Freyheit haben sollte ausziehen. Ist also auf solche Weis diese herrliche Stadt unter das Türkische Joch gerathen.

Laconia.

Die dritte Provinz.

Laconia vor Alters Lacedaemonia genant/ ist ein sehr gross: / frucht: Laconia vor
bares und mächtiges Land / rings umher mit rauhen Hügeln und diejem Lacer
Gebürg dämduis.

Napoli
wird von
den Türcken
belägert
An. 1462.

Türcken bese-
sen ein.

Türcken ge-
hen von
Napoli ab.

Napoli a-
bermolt von
den Türcken
belägert.
An. 1526

Napoli he-
sen wieder
abziehen.
Napolie
durch Krie-
de schand-
lich über-
lassen.

Gebürg umgeben/ heisset heutiges Tags Laconia oder auch Laconia.
Es liget gegen Mittag; von einer Seiten sihet es auch gegen Abend/
und breitet sich weit aus mit ihren Vorgebürgen. Unter allen Meer/
Busen / welche selbiger Seiten von Morea umarmet werden/ ist der
gröste der Laconische Busen / welcher dem ganzen Land den Namen
gibt/ und wird ins gemein genennet Golfo di Colochina/ das ist der Co/
lochische Meer-Busen.

Mistra die
Haupt-
stadt in La-
conia.

Die Hauptstadt heisset Mistra/ und ist eben die / die Vor Zeiten
Lacedämon oder Sparta geheissen; sie liegt mitten in dem Land. Sie
ist weyland berühmt gew. sen von den dappf. rsten Inwohnern / derer
Ruhm sich durch die ganze Welt ausgebreitet / zu den Zeiten Agessai
ihres Königs. Lucurgus hat in dieser Stadt solche Befehle gegeben/
durch welche sich Agamemnon und Menelaus unsterblich gemacht/ in/
dem sie die Dapperkeit ihres Degens mit der Geseße Gerechtigkeit
vereiniget und verknüpfet hatten. Bekandt und berühmt ist die Laco/
nische Art zu reden / welche bestunde in kurzen doch aber sinreichen
Worten/ indem sie schier nichts als lauter Sentenze und Sprichwör/
ter in ihren Reden führten/ nicht weniger ist bekandt und berühmt ihre
Art zu danken und zusechten.

Mistra an
die Benedi-
ger vers.
kaufte

Diese Stadt ist von Theodora Duca dem Herrn des Orts / den
Benedigern zu kaufen worden/ unter welcher gelinder und ge/
mäßiger Herrschafft sie lange Zeit in Ruhe und Wohlstand gelebet.
Nachdem aber das von Gott verhängte Unglück die Morgenländer
überfallen/ hat sie auch ein Tref von demselbe bekommen/ und ihr Elend
bejammern und beklagen / und ihren Hals unter das Ditomamische
Joch beugen müssen/ indene sie von dem rauberischen Säbel Mahomet
des Andern Anno 1463. ist weggenommen / und der Herrschafft Be/
nedig entrissen worden. Und ob sie gleich des folgenden Jahrs von
Malatesta dem Benedischen General ist wieder erobert worden/ so hat
doch dieser Sieg nicht lang Bestand gehabt/ sondern die Stadt ist auf
das neue wieder in der Barbaren Hände gerathen.

Von den
Türcken er-
obert. An.
1463.

Diese Stadt ist mit absonderlichen Bestungs-Bau auf das beste
versehen / und wird von den Türcken sehr fleissig verwahret und in acht
genommen. Sie wird abgetheilet in vier Theil; Der erste Theil ist die
Stadt oder das Herz der Stadt; der ander Theil ist ein grosser
Hauften Häuser und Wohnungen / so unter dem Berg Fargetto steh
hen/ samt dem Schloß so oben auf dem Berge lieget. Die andern zween
Theil machen aus zwei Vorstädte/ deren eine von den Griechen Mes/
sochorion das ist die mittlere Vorstadt/ die andere Trochorion/ das ist
die äufferste Vorstadt/ von den Türcken aber Matantche genennet wird.
Die

Die äufferste Vorstadt wird von dem Fluß Basilipotamos/ vor diesem Eurora genant von der andern oder mittlern Vorstadt abgetheilt/ jedoch aber mit einer steinern Brücken an dieselbige gefügt. Das Schloß hat die Gestalt eines Kegels und ist mit sehr starcken Mauern/ wie nicht weniger mit einer starcken Besatzung verwahret / alldieweil dieser Ort von hoher Wichtigkeit/ so wol wegen des guten Lagers / als auch wegen der mit grossen Vorrath angefüllten Proviant und Kornhäuser / so darinnen zu finden / aus welchen das ganze Land mit aller Nothdurfft kan versehen werden. In dem Schloß ist eine Moschee/ welche vor diesem eine Kirche der Christen gewesen. Das Schloß wird von den Griechen To Castro genennet/ in demselbigen sind viel Eisen und Wasser-Gruben.

Von Misira bis an das so genannte Malische Vorgebürge sind 70. Meilen. Auf diesem Vorgebürg ist ein See voll süßes Wassers Nibeo genant/ und nicht weit vom Meer eine tieffe Höle. Man hat ^{Land von} ^{100. Städt.} in diesem Land 100. Städte gezelet/ gleichwie auch vor diesem in Candia 100. Städte sollen gewesen seyn / daher ist es auch Heccatenopolis/ das ist/ das Land von hundert Städten genennet worden. Sie gebrauchten der kalten Bäder/ damit die Kinder von erster Kindheit möch en gewehnet werden / etwas zu leyden / und wurden in der Kriegs-Kunst so wol abgerichtet / daß sie / ehe sie zu männlichen Jahren gelangten / schon die besten Soldaten gaben/ dann sie wuchsn gang mit den Kriegs-Ubungen auf / daher ist es auch kommen / daß sie ganz Morea haben unter sich gebracht.

Es sind viel Städte auf dem Arm di Maina oder dem Landstrich gegen Mad der Manoten / und über dem Meer findet man viel Thürme ; Gegen Mittag hin sieht man die Stadt Esapo / an dem Ufer d. s Meers finden sich wieder andre Thürme/ und da wird man auch gewahr/ des Kampansischen Seehafens/ heutiges Tags Biundine genant/ welcher nicht von geringer Consideration und Achte ist. Innerhalb des Hafens ist eine offene Stadt / und nicht weit davon ist ein belies Schloß Dreignico genant. Weiter hinaus an dem Gestade des Meers sieht man noch mehr Thürme/ und ein Stück von der alten Stadt Asopo/ die schon in ein kleines Dörfflein ist verkehret worden. Weiter hinauf zur rechten Hand erblicket man eine Stadt mit einem Schloß nahe an den Bergen / so Bissiocamo genennet wird. Und so man gegen Asopo / und von Asopo gegen das Meer sich kehret / siehet man die alten Mauern von Actia/ gegen das veste Land aber hin erblicket man ein Schloß Paگانico genant. Und in richtiger Straß von dannen 3. Meil lieget der Tempel Aesulapii. Über diesen Tempel liegt gerades Wegs 4. Meil
 Anderer Theil. Mil

Meil davon eine überaus schöne Stadt/ mit einem vesten Schloß Namens Sarafona. Und wenn man abermal gegen das Gestadt des Meers sich wendet/ so gelangt man an den Hafen der Stadt Mistra/ allwo sich der Fluß Eurora oder Basilipotannus in das Meer ergießet.

Über diesen Fluß bey 4. Meilen liegt eine grosse Stadt mit starken Mauern wol versehen Cumestra und Bordingae genant. So man über den Fluß kommt/ siehet man die alte Stadt Siphium so zerstört liegt: und so man an den hohen Arm des Landes gegen das Meer zu gehet/ erblickt man etliche Thürme/ und kommt endlich gen Colochina so vor diesem Bea geheissen / welche von den Griechen ist erbauet worden/ und dem umliegenden Land den Namen gibt. Der Strand des Meeres ist dorten ein hoher Fels. So man aber den Weg gegen Morgen in Gegend der Stadt Bea nimmt/ so trifft man nach etlichen Meilen einen See Namens Ino an / so nicht gar einen grossen Umschweif macht allwo die Griechen vor diesem viel abergläubischer Handlungen getrieben/ von dannen kommt man gen Sabipoga/ welches ein Seehafen ist/ erst von den Türcken neu gebauet; dorten erblicket man auch eine Stadt/ Namens Pagha/ von dar gehet man gen Las/ diese woar weyland eine grosse Stadt heutiges Tags aber liegt sie zerstört.

Auf den Bergen Illio/Amas/und Creacodio ist ein Brunne Cogacone/das ist/ Grün-Brunn genant/ von dem grünen Wasser so aus demselbigen quillet. Und bis an das Vordürge hin liegen viel kleinere Dörffer / und auch ein kleiner Seehafen vor diesem Leuthronia / heutige Tags aber Scopit genant; dieses Vordürge wird das Matapanische Vordürge geheissen / und ist an dem äussersten Ecke desselbigen der Porto delle Dagglie/ das ist der Wachtel-See- Hafen.

Maina et
ge Bestung.

Mainoten
was sie vor
ein Volk.

Mainoten
Feinde des
Türcken und
Grunde der
Beactioner

Auf der andern Seiten des Meeres siehet man die Bestung Maina/ welche allezeit von einem wilden/ groben/ unständigen und grausamen Volk ist bewohnt worden. Diese Leute haben allezeit ihre Freyheit zu erhalten gerufft / indem sie / wie erst gesagt / wol verwahret und besetzt liegen auf einem Arm des Landes/ so von einer Seiten mit hohen Bergen rings um besetzt ist/ und haben auch in stiller Ruhe das Thron besessen / so lang sie unter den gnädigen Schutz der Durchleuchtigen Republic von Venedig geseßen. Nachdem Bajazethes der Türkische Kayser unterschiedliche Plätze und Bestungen in Morea unter seinem Gewalt gezwungen/ haben sie sich seiner erwehret/ und sind von der Zeit an immerzu dem Ottomannischen Hause zu wieder gewesen/ und haben immerzu/ zum grossen Nachtheil der Türcken/ mit den Venedigern in guter Verständniß gelebet / denen sie sich auch gutwillig unterworfen. Daher sind sie / nachdem sich das Glück unterschiedlich zwischen

MANA.



zwischen den Türcken und Benedigern verkehret / allezeit frey geblieben von den Contributionen / und zwang der Türcken.

Endlich hat das Abwechseln des Glücks und die Freyheit dieses unglückseligen Landes / mit einander aufgehört unter Achmet dem Großbeyler / der in Candiam als Türckischer Stadthalter hinüber gegangen / als welcher die Mainoten Anno 1670. der Untreu gegen das Otto Mannische Haus bezüchtiget / und sie hart betrohet und dadurch so viel zu Weg gerichtet hat / daß sie seinen Herrn Mahomet den vierdten dem Eyd der Frey geleistet haben. Die Mainoten haben den Venetianern zum öfftern Schiffe / Vöcker und Proviand angeboten / aus Furcht aber vor den Türcken ihrem Versprechen selten ein Genügen geleistet. Im Jahr Christi 1687. den 5. Augusti haben sie / unter Anführung des tapffern und in vorigen und zu diesen Zeiten hoch berühmten General Capitains Herrn Francisci Morosini Ritters und Procurators zu Sr. Marco Excellenz / als selbiger mit der Armada vor Corone lag / freywillig der Durchleuchtigen Republic von Benedig ihre unterthänigste Dienste angeboten / bewogen von den schönen Bedingungen die ihnen dieser vortreffliche General zugesaget / und haben zugleich ihre Waffen zum besten der Republic angewendet. Es haben sich zweyen Eltsien von dieser wilden und dappfern Nation vor dem General Capitain gebemüthiget / und ihm in Namen des Volcks 1500. Soldaten angeboten / welche er mit grosser Güte und Freundlichkeit auf und angenommen / und ihre Freywilligkeit mit vielem Geld und grossen Lohn belohnet hat; um zu bezeugen aber / wie annehmlich ihme dieses Anbieten wäre / hat er alsobald des andern Tags den Capitain des Golfo mit 4. Galeen die Mainoten abzuholen / fortgeschicket / welcher den 19. beagten Monats mit ihnen wieder zurück kommen.

Nachdem er aber Corone eingenommen und erobert / hat er sofort einen Currier an die Mainoten abgeschicket / und ihnen von seinen glücklichen Progressen Nachricht ertheilet; von welcher guten Zeitung sie ein frisches Herz gefasset / und sich Hauffenweis zu ihm geschlagen. Viel auch von dem vornehmsten und volkreichsten Geschlechten haben sich mit ihm in das Lager vor Zernata begeben / und der Belagerung bengehohret. Denn Zernata ist eine Büftung neulich von den Türcken zu dem Ende erbauet / daß sie vermittelst derselben die Mainoten im Zaum halten könnten. Der Capitain Generale schickte den Capitain des Golfo mit 6. Galeen in den Seehafen von Armiro / welcher an den Gränken zwischen Laconia und Messenia lieget; daher vermögten die Feinde dem Platz mit ihren Galeen nicht zu Hülf zu kommen / weil nicht mehr als allemal nur eine Galre aus den Hafen lauffen könnet.

te. Diese Bestung wird für unüberwindlich/ und für einen Schlüssel des Arms von Maina geschähet.

Zernata ei-
ne unüber-
windliche
Bestung.

Der Capitain-Bassa erhube sich gen Calamata/ und damit er das Volk im Land gegen sich desto williger machen möchte/ verhiess er ihnen ihren Zustand auf alle Weis und Weg zu verbessern/ und die Schulden von den aufgelegten und noch nicht abgetragenen Schatzungen/ zu lassen/ und sie ganker 3. Jahr von allen Auflagen unbeschwert zu lassen/ mit Verzeihung und Vergessung alles dessen was bishero vorgegangen/ ließ dabey auch aussprengen/ daß er nechstens mit den Venetianern einen Frieden schliessen würde. Allein sie stunden sehr an/ und glaubten seinem Ausgespreng nicht/ weil sie sahen/ daß die Venetianer die Belägerung Zernata nicht aufhoben. Unterdessen begab sich der General mit der gangen Armata in den Citrischen Seehafen/ allwo er eine Versammlung dieser Vöcker hielte/ und sie versicherte seines beständigen guten Willens gegen sie/ und des besten Schlusses/ den er wegen ihrer Beschützung und Vertheidigung wieder die Türcken gefasset hätte/ und hat von derselben Vöckern über die 3000. Mann in seine Kriegs-Rolle schreiben lassen. Denen Belägerten aber ließ er wissen/ daß er alle Höflichkeit und Gnade gegen sie erweisen wolte/ wenn sie sich bald ergeben würden/ widrigen Falls ließ er ihnen das äufferste Verderben antrohen; führte ihnen dabey zu Gemüth/ daß kein Succurs von dem Türckischen Kayser zu hoffen wäre; ließ auch zugleich das Kriegs-Volk an das Land setzen.

Zernata
ausgefors-
dert.

Ankunft
der Sächsi-
schen Hülf-
svöcker.

Dazumahl kam eine neue und frische Flotta von 22. Segeln unter Anfuhrung Herrn Aluisii Marcelli Proveditoris Extraordinarii auf Cuda mit einem auserlesenen Kern-Volk/ von 3400. braven Soldaten meistens Sachsen/ so von volderfahren und hochbeglaubten Officirern commendirt worden. Die Belägerten von solcher Zeitung erschrocket/ haben sich entschlossen mit Accord zu ergeben/ vergestalt/ daß sie mit Saec und Paec frey und sicher ausziehen dürfften/ welches sie auch erhalten. Sie sind aus der Bestung den 11. September bey 600. starck ausgezogen/ welche alle von dem Generals Capitain mit guter Hülf und Manier über den Fluß Smeno ohne Verletzung einiges Mannes sind geführet worden; ausgenommen der Alga und oberste Commandant/ welcher/ aus Furcht den Kopff zu verlihren/ wenn er heim käme/ freywillig auf der Galeen des Obersten Rudermeisters Herrn Michaelis Angeli hat bleiben wollen. Und so ist diese hochwichtige Bestung in die Hände der Durchleuchtigen Herrschafft von Venedig fast in Angesicht des Capitain-Bassa verfallen/ denn

Der Com-
mandant
bleibt bey
den Venetianern.



... und er
 ... rechte
 ... Nafte
 ... Cantar
 ... fegung
 ... wähere
 ... Dm
 ... mit de
 ... und Cour
 ... land. De
 ... fte
 ... gen
 ... Cal
 ... Am 12
 ... nia
 ... fr
 ... lichen
 ... gungen
 ... ab
 ... ab
 ... halten
 ... Sch
 ... ners
 ... von
 ... da
 ... denn
 ... in
 ... fest
 ... nach
 ... ein
 ... über
 ... und
 ... des
 ... auf
 ... an
 ... ngen
 ... un
 ... In
 ... die
 ... aber
 ... am
 ... den
 ... ge
 ... 1716
 ... / D

denn er nur 5. Meil / mit einem mächtigen Heer von Reutern und Fußknechten vor dem Platz gestanden. Zu Commendanten des neu-eroberten Platzes sind vom General, Capitain erwehlet worden Bartholomäus Contarini / und Angelus Emus zwey edele Volontiers mit einer Besatzung von 250. Knechten. Und weil der Capitain Bassa dahin trachtete / wie er die Mainoten von der Devotion und Treu gegen die Venezidiger abwendig machen möchte / hat sich der General-Capitain entschlossen / mit den Feind eines in dem Feld zu wagen. Sochte demnach mit der gangen Miltz / aus dem Agiassischen Seehafen / in der Gegend Leurton / da selbiger den Arm von Maina umschliesset / an das Land. Der Feind hat sich an einem vortheilhaften Ort mit 7000. Fußknechten / und mit 3000. Reutern auf einem Hügel gesezet ; hatte zum Rücken Calamata / zur rechten die Berge / zur Lincken ein Gebüsch. Calamata gehört unter die Provinz Messenia.

Ferrate
von denen
Venetia-
nern besetzt.

Venetianer
lieffern den
Türcken eine
Schlacht.

Am 12. dieses Monats kamen den Türcken von Napoli die Romania frische Böcker / nemlich 600. Reuter zu Hülf. Nach unterschiedlichen Scharmügeln / welche von beeden Seiten zu dem Ende angefangen wurden / daß einer dem andern aus seinen Vertheil treiben möchte / absonderlich war das Absehen des Feindes die Venetianer abzuhalten von der Schlacht durch einige Furcht / die er vermittelst solcher Scharmügel ihnen einzuwagen trachtete. Allein die Herrn Venetianer verstanden solches nicht recht / machten geschwind zum General-Herren Baron Hannibal von Degenfeld / und setzten über den Fluß Emeno / da denn die beeden Armeen einander unter die Augen gerathen. Die Türcken setzten mit grosser Verwegenheit frisch und muthig an / wurden aber nach einem stündigen Widerstand von der Venetianer Dapfferkeit überwunden und gezwungen zurück zu weichen. Die Braunschweigischen und Sächsischen Böcker begunten mit unglanblicher Dapfferkeit des Feindes Ordnungen zu trennen / und ihn in steten Feuer zu halten ; auf anderer Seiten gaben die Mainoten auch tapffer Feuer und giengen ihnen mit grosser Furia in die Seiten / dahero sie in Verwirrung gerathen / und sich in eine schnelle Flucht begeben / ihr Heyl in der Flüß Beständigkeit suchende.

In dieser Freyhwürgigen Handlung sind wenig Christen geblieben so. aber blessirt worden / unter den Gebliebenen ist höchlich zubetauren Herr Obrist Frank Salomon Fritschler / vornehmer Officier unter den Sächsischen Böckern. Von Türcken sind 200. auf dem Platz geblieben / und über 500. verwundet worden.

Wie sie von Calamata gesehen / daß die Türcken das Feld geräumt / die Venetianer aber dasselbige erhalten haben / so haben sie

Calamata
wird von

den Türcken
verlassen.

Calamata
wird ge-
schleiff.

Maina.

Wird ero-
bert und
geschleiff.

Passava
und Cepha-
la werden
aufgeför-
dert.

Portus
Vetilus.

Feuer in das Pulver gelegt / und alle Munition damit zu Schanden gemacht / und haben darauf die Besatzung verlassen. Man hat in derselben hand Gattung gefunden. Nachdem nun der Herr Capitain General betrachtet die grosse Mühe und Kosten / die man in Wiederaufbauung der Besatzung anwenden müste / hat er sie völlig schleiffen lassen; als nun die Mainoten gesehen / daß der Zaum ihnen abgenommen worden / haben sie desto freudiger dem Feind nachgesetzt / und viel Schaden gemacht / welche alle auf die Ruherbarck sind verdammet worden.

Wann man von Sithio zurück kehrt / und gegen dem Fluß hin aufwärts zur linken Hand gehet / so gelanget man zu allererst bey Misitra an den Berg Zarejo der rings umher mit einem dicken Gebüsch bewachsen ist; Gegen Morgen hat er als eine Cron auf seinem Haupt / die schöne Stadt so da Zareasi heisset; zur linken Hand gehet man auf dem Fluß Emeno zu / welcher von Berg herab in das Meer fällt.

Die Besatzung Maina liegt heutiges Tags / wo vor diesem Castell polis gestanden / von welcher Stadt man nichts als das alte eingefallene Gemäuer siehet. Dann man liest / daß im Jahr 1570. der Herr Querini Capitain das Golfo sich mit seiner Armata in den Wachtel Seehasen begeben / da unterdessen die Türcken dazumal diese Besatzung Maina oder wie sie sie nennen Monige erbauet haben. Der Capitain hatte eine heimliche Verständnus mit den Mainoten / seine Armata besahnde in 24. Galeeren; und hatte sich mit den Türcken in ein hitziges Gefecht eingelassen / wobey die Mainoten ihre Dapperkeit herrlich haben sehen lassen / so daß er nach einigen Widerstand mit grossen Verlust der Türcken einen herrlichen Sieg / und zugleich auch die Besatzung erhalten / welche der Querini schleiffen lassen / um damit den Türcken die Gelegenheit zu benehmen daß sie nicht weiter gehen möchten. Allein wieder auf den Capitain General Morosini zu kommen / so war selbiger mit dem erhaltenen Sieg nicht vergnügt / sondern er machte auf das schleunigste Anstalt / wie er ganz Maina in Besiz bekommen möchte. Es waren noch übrig einzunehmen zween Plätze nemlich Passava und Cephalo / welcher letztere Ort vester und wichtiger ist / als der erste / alldieweil er den Eingang in das Land schliesset und verwahret.

Und als die Mainoten sein Vorhaben vernahmen / haben sie sich aufgemacht den Vetilischen Seehasen zu belagern. Dieser Hafen ist von grosser Wichtigkeit / und sehr wohl gelegen zur Handelschaft / und gewaltig befestiget / den er ist rings herum mit einer Mauer auf

auf harten Kreiden / Stein gesetzt / verwahret. Der Capitain General solches sehend / sandte alsobald den edlen Herrn Carolum Visfanum mit zweyen Schiffen / und mit zweyen vornehmen Herrn selbst gees Landes dahin / und ließ ihnen zuentbieten / sie sollten sich gutwillig ergeben / widrigenfalls sollten sie die Schärffe seiner Gerechtigkeit fühlen. Der Assan Bassa / der zu Cefala seinen Sitz hatte / und Commendant über den ganzen Arm von Maina war / hat sich zur Übergab bequemet / und begehret / daß man die Inwohner mit Leib und Gut / die Besatzung aber mit Ober- und Unter- und Seiten-Gewehr frey und unverletzt solte ausziehen lassen. So hat man ihnen den Accord zugesagt / und so hat man ihnen auch gehalten. Am 24. besagtes Monats und auf die 1000. Personen ausgezogen / die Venetianer hergegen mit den Fahnen des Creuzes / und ihres Schutz-Hilffigen des St. Marci eingezozen / und haben den Platz in Besitz genommen.

Werden
auch mit
Accord zu
bergaben.

Er liegt wie in die viering auf einem erhobenen Ort. Der Bassa hat mit den andern nicht ziehen wollen / sondern sich mit den Fahnen des Platzes vor dem Capitain-General gedemütiget / und ist hinüber in seine Galeeren gegangen / worauf er von seiner Excellenz herrlich tractirt / und gar an seine Tafel gesetzt worden.

Zur rechten Hand dieser Vestung siehet man über dem Fluß Eurota das Grab des Labä / so da gewesen ein berühmter Vorhen-Laufser des Alexandri / welcher so schnell im Lauffen soll gewesen seyn / daß er die Erde mit keinen Fußstapffen bezeichnen hinter sich gelassen. Über Labas kommt man an die Gränzen Arcadiä / und siehet dorten viel schöner und lustiger Städte welche einen grossen Nutzen von sich geben; kehrt man wieder zuruck an dem Fluß Eurota / so kommt man gen Longanico / von Longanico bis Neocastri sind 5. Meilen und dieses ist ein vestes Schloß in den Gränzen Arcadiä gelegen / welches scheidet den Berg Taigeto / und andere darum liegende Hügel: von Neocastel geht man zur Stadt Alco / von Alco gen Era allwo derselbige Pfuhl und der See des Flusses Esterions ili / so da entspringet in Argia und in der Gegend des Laconischen Landes / wo es mit Arcadia gränzet / in das Meer fällt. Und so man von dar zurück gegen Morgen gehet / siehet man das Dörflein Sanct Zorzi / von Sanct Zorzi kommt man gen Strada an welcher Stadt der Fluß Inaco weglasset; sehet man über den Fluß sieht man unterschiedliche Dörffer.

In den Gränzen Argus ist ein Thurm Namens Thronio / vom Thronio kommt man gen Prasia welcher Ort der letzte Ort der Laconien

nies

nier ist so an dem Meer gelegen/ allwo der Bachus ist gefunden worden. Nahe an Prasia ist der See / Hafen Eifanti / welche weyland eine Stadt gewesen/ heutiges Tages aber öde und zerstöret lieget. Dieser Hafen hat sein Schloß / welches den Namen der alten Stadt behaltten und Eifanta heißet. Gegen das veste Land hin siehet man unterschiedliche Hügel/ welche grosse Nutzen von sich geben. Nahe dabey ist eine Stadt Namens Chili/ und so man von den Hügeln sich herab gegen das Meer schläget/ steht ein Thurm Ceres genant/ vor alters war es eine Stadt/ und hieß Zarace. Wenn man sich wider gegen das veste Land/ trifft man unterschiedliche Dörffer an: Als Elisanta/ Muctio/ Securo/ Cato/ und Voirapo/ so man aber gegen das Meer hin sich wieder wendet/ und über etliche Hügel herab steigt/ so siehet man am Gestade des Meers etliche Thürme; und so man auf dem Weg der gen Mistra führet/ Morgenwärts gerade zu wandert/ so kommt man 30. Meil von Mistra gegen Passava.

Passava
Kommt wie
der unter
die Venetiger.

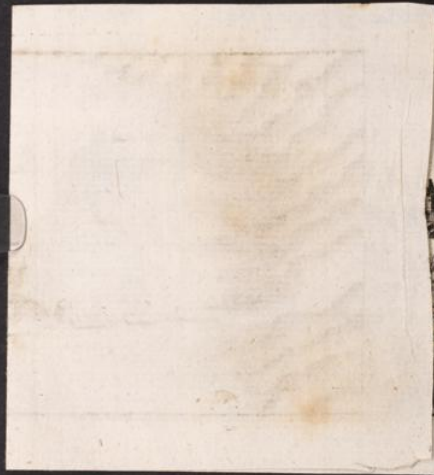
Chielassa
die Haupt-
Stadt beschrieben.

Auch diese Stadt hat das gute Glück gehabt wieder unter den gnädigen Schutz der Venetianer zu gelangen. Denn als der Capitain General den Eingang zu Chielassa genommen/ ließ sich ein großer Hauff der Mainoten vor Passava sehen/ so bald aber die Türcken die Venetische Fähnlein nur von ferne erblickten/ verließen sie die Bestimmung/ und falsirten ihr Leben mit der Flucht. Chielassa ist die Hauptstadt dieses Landes/ sie liegt auf der Höhe eines jäh auffsteigenden Felsens/ und ist wegen ihres Gebäues sehr ansehnlich/ ligt von dem Meer 8. Meilen/ und hat 8. hoher und starker Thürme ist vi. rechteckigt und mit 18. Stück:en Geschüßes verwahret. Die Mainoten sind geschwind hin zu dem Herrn Capitain General kommen/ und haben sich vor ihm gedemüthiget/ und ihm auf immer und ewig treu zu seyn versprochen/ und zu Bekräftigung dessen eine Messe halten lassen.

Zur linken Hand der Vestung Passava/ Mitternacht/ merckts über dem Fluß Basilipotamo/ kommt man gen Ciparia und Nerea/ welches vor diesen grosse Städte gewesen sind: Diese ligen über dem Meer: zwischen dem Meer und dem Lande siehet man den Flecken Sarano/ und darnach Betonia/ von Betonia kommt man gen Elida/ welcher Ort von denen von Etide ist erbauet worden. So man auf der rechten Hand den geraden Weg fort gehet/ trifft man den Flecken Carico an: Von dar gegen dem Meer zu ligen zur rechten Hand etliche Berge/ allwo vor dem/ wie die Griechischen Poeten dichten/ Hercules den Höllen Hund soll heraus gezogen haben: Dasselbsten ist eine grosse Höle/ so da die Höle von Teneto genennet wird. Wendet man sich von dar gegen den Archipelagum so siehet man über



der dem M
die Eingeg
namt. A
St. Paul.
Den
vorus Em
Welsia od
von dem edel
den Wein
Stadt liegt
ung wol be
Die Viret
die Stat
Eydourus
der alten B
über dem U
in andern
haben hab
Als
Stade d
der Land d
des Beschl
von Heine
Wilslogi
igen Kanal
nach den M
Wilhelmo
Jah der
in Latein
gherichtet
und bis au
Soliman
Mareau
der Venet
das 1738.
schick ab
Dise S
W
fährere
Genere



nach her
den Vorhin des
Krieges Erhalten
manne. Sie zeigen
zu sein
Von St. Peter
Krieges Jahre / von dem
Kaiserin oder Papst
den demselben
von demselben
Krieges am
man wol dem
die Väter haben
die Stadt und den
Krieges so von dem
den alten
die dem Überzug
den andern
haben haben.
Als Edmunde
Stadt die
Krieges
die Befestigung
den kleine
Krieges. Dieser
den Knaben
den Weg zu dem
Edmunde
die Erachen
den von der
Krieges hatten.
den auf das
Edmunde mit
den Namens
die Venetianer
den 1538 Jahr
den oder durch
die Stadt ist ein
Als die
den Krieg
den Hof
den

ber dem Meer hin den Schlegel-Hafen; in demselbigen siehet man das alte eingefallene Gemäuer von Falera / wird heutiges Tage Falera genannt. Zur rechten Hand hinaufwärts liegt eine Stadt Namens St. Pauli.

Von St. Paulo kommt man gen Malvasiam ehedessen Epidaurus Lintera / von den Griechen Monembasia / heutiges Tage aber Maloasia oder Napoli von Malvasia genannt / und hat den Namen von dem edelsten Wein welcher in demselbigen Land wächst / und mit dem Wein von Candia wegen der Güte in die Welt streitet. Diese Stadt liegt am Gestade des Meers / und ist mit einer starcken Befestigung wol bewahret / und hat einen weiten umschweifigen See-Hafen. Die Türcken haben auf einem Hügel daran eine Festung erbauet / welche die Stadt und den Hafen verwahret. Diese Stadt ist ein anderer Epidaurus so von dem Epidauo in Argia unterschieden wird. Sie ist vor alten Zeiten sehr berühmt gewesen / wegen des Tempels Nesculapii. Aber dem Ueberfluß des köstlichen Weins / ist auch ein Ueberfluß von allen andern Lebens-Mitteln dorten zu finden / davon die Fremden gut zu leben haben.

Als Balduinus Cortenaicus Griechischer Kayser war / hatte diese Stadt die Ehre unter seinem Gebiet zu stehen; und ist noch im Griechensland bekannt das Geschlecht Theodori Batayis / wie nicht weniger das Geschlecht Paläologi. Als nun Theodorus Batazes starb / ließ er zwey kleine Söhne hinter sich unter der Vormundschaft Michaelis Paläologi. Dieser Paläologus löschte mit dem Blut dieser 2. unschuldigen Knaben seinen brennenden Durst nach dem Reich / und bahnte sich auch den Weg zu demselben / durch einen herrlichen Sieg / den er von Wilhelmo Villa Fürsten in Achaia erhalten hatte / nachmals hat er mit Hülff der Griechen sich des Reichs zu Constantinopel bemächtiget / und die Lateiner von dar aus vertrieben / nachdem sie in die 55. Jahr dorten geherrschet hatten. Nach der Zeit ist sie von den Venetianern erobert und biß auf das Jahr Christi 1547. von ihnen behalten worden / da sie Solymannus mit einem mächtigen Heer unter dem Congiaco von Morea / Namens Cassin belagerte / aber wegen daffern Widerstand der Venetianer unverrichter Sache wieder abziehen mußte. Folgendes 1538. Jahr hat er die Stadt / zwar nicht mit Gewalt der Waffen / jedoch aber durch einen Vergleich und Friedens-Handlung erhalten. Diese Stadt ist ein Erzbischöflicher Sitz weyland gewesen. Als die Venetianer mit denen Türcken wegen Candia einen schweren Krieg führten / haben sie im Jahr Christi 1653. unter dem General Foscolo diese Stadt mit 22. Galeren und 8. Schiffen besünderer Theil.

Maloasia
gibt den besten Wein.

Wird auch Epidaurus genennet.

Michael Paläologus
nimmt das Griechische Kayserthum den Lateinern ab.

Malvasia kommt an die Venetianer.

Wird Anno 1830. ihnen von den Türcken genommen.

Wird von
den Vene-
tianern das
Schloß wie-
der erobert.
An. 1653.

Malvasia
ihren Lager
nach be-
schrieben.

lagers/allwo die Türcken vor der Wasserstadt eine Schanz aufgeworfen hatten/um damit die Schiffe/so im Hafen lagen/zubedecken. Die Stadt liegt auf einer See-Klippen 800. Schritt von einer Spitze eines Land-Hügels der mitten aus dem Meer aufstehet/ und ist rings umher mit dem Meer umgeben und besetzt/ und ist zu ihr von der Seiten des Landes kein anderer Zugang als über eine Brücke/ vermittelt welcher sie an das Land gefüget ist. Sie ist von Natur fest/ und sehr reich von frischen Brunnen/Wasser/ und liegt in einer gleichen Ebene. Oben auf der Spitze des Berges können wol 60. Mann ihren Aufenthalt haben/ welche allein genug sind/ den ganken Hafen vor aller Macht der Feinde zu vertheidigen. Über dem Berg ist ihre Besetzung mit vielen starken Mauern verwahret. Der Angriff ist dem Antonio Barbarino anbefohlen/ oder vielmehr zu seinem sonderbahren Ehren erlaubet worden. In geschwinder Eyl haben die Venetianer die Brücken abgehauet/ und die Soldaten sind durch die Lücken/so durch das Canonniren eröffnet worden/hinein in das Schloß gedrungen. Graf Ferdinandus Scotti der den ersten Sturm und Angriff thäte/ machte die Türcken voller Furcht/das sie bald die Mauern verlassen. Und ob sie ihm gleich einen doppelten Pöffen machten/ vor eins mit der angestellten Flucht/vor das andere mit einer hinterlistigen Mienen/ die sie geleyet hatten/denn als die Venetianer in dem hinein tringen waren/ haben sie die Mienen springen lassen/wovon in die 150. Mann in die Luft geflogen/viel auch gar gequetschet und beschädiget worden/ so ist es doch dem Verräthern nicht ungerochen hingegangen. Denn die Soldaten die in der Besetzung übrig geblieben/ haben das Gebäu mit Feuer angezündet/ und etlich 100. Türcken in Stücken zerhauen. Ob nun wol die Häuser in der Besetzung in die Asche geleyet worden/ so ist doch der Besetzungsbau in seinem esse verblieben.

Morosini
legt sich
auch vor
diese Stadt.

Seht die
Beläger-
ung auf.

Folgendes Jahr hatte sich vor die Stadt selbstem geleyet Franciscus Morosini welcher dazumal Proveditor war; Lazarus Mocenigus war General zu Meer oder See-Admiral/ und hielt den Capitain Bassa/ der mit einem starken Entsat der Stadt Malvasia zu Hülffe wolte kommen/ mit seiner See-Macht ab. Jedoch hat endlich der Morosini die Belägerung aufheben und in Candia gehen müssen/ all diem Weil er zum Proveditor General über Candia ist erwöhlet worden/ und damit ist dieses Vorhaben auch vernichtet worden und verschwunden.

Das übrige Land von dieser Provinz ist nicht so fruchtbar/ als die Gegend um Malvasia herum ist. Denn es sind in demselbigen sehr viel Felsen/ Etzklippen/ Berge und Erden-Hölen/ welcher halber
man

man das Land nicht wol bauen kan/ dazu kömft / daß dorten herum sich viel Erdbeben ereignen welcher halber die Leute selbige Gegend fliehen und meiden. In vorigen Zeiten hat es in diesen Land viel Erd- und Fund-Gruben gegeben/ aus welchen die Alten / vornemlich die Römer/ viel Metalles gegraben. Der Berg Taipetto ist wegen der Jagd sehr berühmt/denn es gibt auf denselben allerley Wild; als Rehe und Rehes Böcke/ Beeren/ Hirschen/ Gämßen/ und andere Arten des Wildes mehr. Maina welche heutiges Tags dem Land den Namen giebt/ ist sehr reich von Korn/ Wein/ Oehl und andern zum menschlichen Unterhalt nöthigen Dingen.

In diesem 1686. Jahr hat das kluge und dappfere Verhalten des Capitain Generalis dem Türcken abermals einen neuen Sieg abgerennet. Denn als sie bey die zwölff tausend Türcken unter Anführung des Seraskiers in Morea / nemlich 8000. Fuß-Knechte / und 2500. Reuter mit vielen Minierern vor Chiesala stunden / lieffen sie dem edlen Herrn Marino Gritti Proveditori Extraordinario über Maina zu entbriethen / er sollte sich ergeben. Er aber gab zur Antwort / daß die Republic ihm diesen Platz hätte anvertrauet / und daß er solchen zu behalten gedachte bis auf dem letzten Bluts-Tropffen. Der Seraskier fieng an den Ort mit 6. Stücken zu beschleffen / der Proveditor Gritti aber wehrte sich auf das männlichste / der Feind hatte innerhalb 10. Tagen mit stäten canoniren eine starcke Breche verfertiget / und begunte schon auf dieselbige zu steigen. Als das Geschrey von dieser Belägerung der edle Herr Jacob Cornerus General über die Inseln verstanden / hatte er mit grossen Fleiß einige Völcker zusammen gezogen / und selbige auf den Schiffen des Capitains Extraordinarii Laurentii Venieri in Morea übergesetzet; Das Gerücht von dieser Belägerung kam auch vor die Ohren des Capitains Generalis Morosini / welcher dazumal zu Corfu war / dieser machte sich in aller eyl / und mit dappferer Anführung mit seinen Galeeren auf/und gelangte in selbiger Gegend den 21. Martii an/ und verschaffte sofort / daß auf die 4000. Mann unter Anführung der Herrn Obrist Wachtmeister Herrn Storffkirch / Alsenhagen / und Andrea an das Land gesetzet worden. Der Feind hat kaum von derer Leute Ankunft vernommen/ so ist er voller Furcht worden; und als die Unserigen ein wenig nahe zu dem Platz kamen/ haben die Belägerten sich auch zu einem starcken Ausfall gefast gemacht; dahero sich denn die Feinde in eine schändliche Flucht begeben / und haben das Lager samt sechs messingen Canonen in dem Stich gelassen. Es sind der Feinde über 400. auf dem Platz geblieben/ viel sind in der Flucht niedergehauen

Chiesala vß
den Türcken
wieder be-
lägert.

der Beschossen.

Chiesala ent-
setzet.

Die Türcken
nehmen vor
Chiesala
die Flucht.

worden/ von den Griechen und Mainoten die ihnen starck nachgelehet/ und sie in den Hol- Wegen eingeholet haben / der Captain Bassa erschrocket von dem blossen Namen unsers Generals / zog sich mit einem geringen Gefolg seiner Leut zurück in die umliegende Dexter der Stadt Passava/ um die Zerstreuten wieder zusammen zu klauen.

Messenia.

Die vierde Provinz.

Die Provinz Messenia ist in welcher der Meerbusen von Corone liegt und das Ionische Meer gegen Mittag und gegen das Lybische Meer sich weit hin erstrecket. Heutiges Tags ist die Haupt- Stadt dieses Landes die Stadt Moseniga / Mataggia sonst auch Nyxis genannt / doch wird sie von dem Namen des Landes meisten theils Messenia genennet. Mitten durch die selbige Stadt laufft der Fluß Nedra/ welcher auf dem Lycetischen Gebürge entspringet und durch Arcadiam laufft/ und wieder zurück gen Messeniam sich wendet/ und endlich in das Meer fällt/ zwölff Meilen vom Meer innerhalb des Landes war eine Stadt Sari genant allwo ein Salz- Brunnen neben einem offenen Marck Namens Bicoeca anzutreffen / an der Gränze der Lesser laufft der Fluß Acidus/ und fällt derselben Gegend in das Meer. Über der besagten Gränze liegt das Schloß Frir von den Griechen erbauet/ und hernach die Dörffer Frania und Sibení. Von dar biß an das Meer hin sind 30. Meilen/ allwo der Fluß Ari heutiges Tags Silino genant/ laufft.

Moseniga
die Haupt-
Stadt in
Messenia.

In den Gränzen Arcadiæ sind die Brommen Pamisi/ welche heutiges Tags Spirnazza genennet werden/ und die Kinder Senche heissen. Gegen das Meer hin siehet man eine Stadt Namens Spitali genant / so an den Fluß Bellira liegt. In diesen Fluß fallen die Flüsse Laurasia und Anficus. Über diesen Flüssen lieget ein grosse Ebene/ durch welche nach der Länge hin der Fluß Coradrus heutiges Tags Amanus genennet / hinläufft. Acht Meilen weiter hin liegt Electra/ und Ceus heutiges Tags Longarola genant. Gegen Moseniga hin laufft der Fluß Pamisus/ auf welchem man auch wider den Strom schiffen kan den er laufft gang still/ und führet ein reines klares Wasser/ und ergeußt sich in das Meer. Dorten ist auch der Fluß Alceolus/ und zur linken Hand der Fluß Epea/ welcher hinab gegen Corone rinnet; nahe daran ist ein See Inus genant; ein wenig weiter fort siehet man den Fluß Bias/ so heutiges Tags Silosus heisset/ und zur Rechten an Mordone in das Meer fällt. Von Biante gegen Niedergang auf die 50. Meil

NAUARINO.



... bin
... fien
... Stad
... hat
... aus
... geme
... hieher
... Lad
... weite
... mann
... C
... hie
... halbe
... Zur
... w
... hien
... de
... Na
... N
... reiche
... l
... Port
... emio
... ur
... ist
... das
... T
... ur
... de
... en
... selb
... am
... Cacov
... we
... ee
... hin
... der
... Berg
... mit
... e
... man
... ta
... und
... man
... an
... die
... um
... Mit
... a
... Tag
... he
... ffe
... w
... den
... M
... ten
... rauch
... Tage
... Na
... Diese
... der
... Car
... die
... ge
... ger
... am
... und
... von
... N
... Ra
... und
... fangen
... ha
... den
... die
... ve
... und
... bis
... die
... hien
... S
... so
... viel
... C
... an
... dere
... d
... mach
... ist
... H
... r
... 11

Weil hin siehet man die Hauptstadt Arcadia/ so vor alters Ciparissa geheissen / sie ist noch heutigs Tags eine starke und grosse Handelsstadt / welche einen Seehafen hat / sie ist nicht weniger best als schön / und hat auch ihren Golfo oder Meerbusen / welcher der Arcadische Golfo genennet wird / der Hafen liegt gegen Abend hin. Gegen Aufgang hin siehet man den Marckstrecken Curpulia / und im Zurückweg gegen das beste Land hin liegt ein anderer Marckstreck Sidrus oder Aradnia genannt; Es liegen auch dorten unterschiedliche Dörffer / die man der Kürze halben übergehet.

Zur rechten Hand hin stehen etliche Berge unter welchen die Vornehmsten der Berg Eoa heutiges Tags Mitena genannt / und der Berg Meda. Nahe an diesen Bergen sind etliche Märkte und Dörffer / unter welchen die Vornehmsten sind Molina / so gegen Arcadien hinsiehet / Partenio und Limpidia und Tripoli. Bey Moseniga jenseit des Flusses ist das Dorf Eriga und der Flecken Stantii gegen Aufgang. Hinter denselbigen Hügeln ist der Flecken Fera. Zur rechten Hand hin gegen Laconia obngefahr 6. Weil ist ein Dorf Namens Calame / 8. Weil weiter hinaus ein schöner Marck Scitia genannt; über Scitia hin liegt der Berg Itome / da die Messener eine Stadt gebauet / die sie hernach Itome grös mit einander bewohnet haben / dieses ist der grösste Berg in ganz Morea / und so man gegen Morgen gerades Wegs fortwandert / so fommt man an die Gränzen der Stadt Corone. Wendet man sich aber gegen Mittag und setzet über den Fluss Pomiso / oder wie er heutiges Tags heisset Spirnazza / so siehet man etliche kleine Städtlein / unter andern Megalopolin. Über Siloso hin auf die 5. Weil gelanget man an ein rauhes Gebürge / dorten liegt die alte Stadt Pilus / so heutiges Tags Nabarino heisset.

Diese Stadt ist ehedessen sehr berühmt gewesen; sie liegt nahe an dem Corinthischen Vorgebürge sonsten Alt Nabarino wie auch Zonaria eine feste Stadt. chio genannt; auf einem Berg so von den Türcken wohl bewahret / und von Natur stark besetzt: Nicht weniger ist sie auch durch Kunst und Fleiß der Menschen vest gemacht: sintemal sie zwey Bestungen hat so gegen das Meer hin liegen allwo zween Seehafen zu finden / die von den Türcken An. 1572. erst sind gegraben und gebauet / und bis dato mit einer guten Besatzung bewahret worden: Einer von diesen Seehafen hat eine enge Einfuhr / welche den gangen Hafen so viel Schiffe beherbergen kan / wohl schliesset und verwahrt. Der andere Hafen ist noch weiter und grösser und kan wohl eine grosse Armada in sich einnehmen / dessen Einfuhr ist ebenmässig eng / und erstreckt sich dieselbige Gegend in die 20. Weil / zwischen dem Meer

und dem Gebürg welches rings umher liegt / wovon Argine ganz unüberwindlich gemacht wird. Die erste Festung ist sehr stark / in der andern Festung: Gegend nahe am Hafen ist ein Hügel / auf welchem die Türcken eine unüberwindliche Festung mit starcken Thürnen gebauet / und sie mit einer guten Besatzung besetzt haben / welche Festung den ganzen Hafen bestreicht / die Burger schaffet sicher / die Feinde alle fürchtlich macht.

Navarino
Kommt unter
die Türcken
An. 1500.

Navarino wird von den Griechen Varios und von Ptolomäo Abarinos genennet. Diese Stadt ist von den Türcken unter der Regierung Bajazethis An. 1500. eingenommen worden. Es ist dazu mal bey Eroberung dieser Stadt alles iuche und unversehens zugegangen; denn die so die Stadt beschützen sollen / haben sich mit den Türckern so bald der Feind vor der Stadt sich sehen lassen / auf die Va- leeren so ihnen zu Hülf geschicket worden mit der Flucht salbirt / und sind urplötzlich entwischet.

ist unter
der Vene-
tianer Bot-
mäßigkeit
lange Zeit
gewesen.

Sie ist unter der Venetianer Gottmässigkeit schon zu den Zeiten gewesen / da sich die Lateiner zu Herrn des Constantinopolitani- schen Kayserthums gemacht / nemlichen um das Jahr Christi 1204. da die Venetianer Balduinum auf den Thron erhoben haben. Der Marggraf von Monferrato hat aus Neid in grosser Geschwindigkeit etliche Plätze in Morea hinweg genommen / unter welchen auch Navarino ergriffen worden / er hatte sie aber bald wiederfahren lassen.

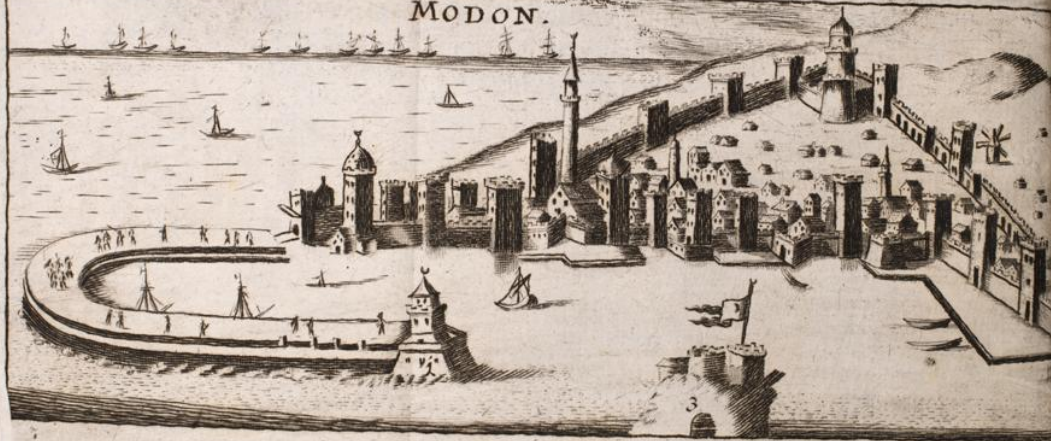
Zunchio ei-
ne Festung.

Gegen Mittag zu kommt man an den Fluß Mudari / der sich ins Meer ergießet / über dem Meer siehet man die Mauer der alten Stadt Acreta / welche nunmehr in einen Marckflecken Namens Arcos ist verkehret worden. Im Angesicht der Insel Tenapusa heutiges Tags Probono genant / zur linken Hand hin siehet man unterschiedliche Thürne / gegen Morgen hin erblicket man die Festung Zunchio / welche von grosser Wichtigkeit ist / so wol wegen des Gebäues als wegen des Seehafens der da an dem Vorgebürge des Meers der Weisheit liegt.

Zunchio
von den
Venetianern

Zur Zeit Benedicti von Pesaro / der als General zu Meer die Türkische See-Macht in Archipelago geschlagen und getrennet hatte / ist Zunchio von den Türcken eingenommen worden. Als nun nach erhaltenem Sieg besagter Benedictus von Pesaro von Zunchio kam / und erfuhr / daß Carolus Contarini / welcher in Namen der Republic dieser Festung Commendant gewesen / den Ort ohne einige Noth / und Widerstand dem Feind übergeben hatte / hat er ihme Commendanten vor den Seehafen den Kopf abschlagen lassen / bald darauf die Festung

MODON.



...ing resid
...begleiden
...der Füh
...von Anst
...der beliger
...wird an d
...in Eichen
...Juni 1492
...und ist im
...Willa bewacht
...der Corist
...von Inds an
...des Oeam
...der Wöb
...Don
...Wiel nach
...der des
...nang befe
...Die
...von den
...an und d
...Matapan
...von Kunst
...wägeu h
...bringen E
...an Ede
...In dorge
...über mit
...Freund
...Wäges La
...Ein
...wieder
...Füh er
...pon un
...zur
...Land

ftung wieder bestürmet und erobert / von dannen sich in die Insul Sicilia begeben / und den Ort einen andern Commendanten anvertrauet / der sich besser gehalten denn der vorige; Er war aber Johannes Crassus von Como. Dann diese Vestung noch selbigen Jahrs von Mechem hart belagert und beschossen worden. Weiln sich aber besagter Commendant vortreflich wehrete / hat er den Feind gezwungen unverrichteter Sachen abzugeben / welches geschehen den 24. October im Jahr Christi 1499. Der Feind der in die Winter- Quartier dazumal gegangen / ist im folgenden 1500. wieder gekommen / und hat sich des Orts völlig bemächtigt. Dieses Vorgebürg der Weisheit / ist ehedessen das Corisafische Vorgebürg genennet worden / allwo etliche See- Klippen sind / an welchen sich das Meer biegt und abschläget / und ist derselben Gegend auch eine Insul oder eine See- Klippe / welche die Insul der Weisheit genennet wird.

nern wieder erobert.

Von den Türcken wieder erobert.

Eingenommen Anno 1500.

Von Navarino zur lincken Hand hin / kommt man zu dem Fluß Siolosio / welcher in das Meer der Weisheit ausläuft / und siehet dabey die wolgelegene und feste Stadt Rodon / welche ehedessen ehe das Heer wider der Troja sich versammelt hatte Rodon ist genennet worden. Sie hat den Namen bekommen von Motone einer Tochter des Portaois. Weil nahe an diesem Ort eine See- Klippe ist / die an statt des Ufers oder des Gestades am Meer stehet / so wird der See- Hafen davon gewaltig befestiget.

Rodon.

Diese Stadt wird unter das Erzbistum Patrasso gerechnet / und von den Türcken Mutane genennet. Sie lieget 10. Meilen von Corone / und von Napoli die Romania 120. Meilen / von dem Vorgebürg Matapan aber 72. Der Umfang der Stadt / ist theils von Natur / theils von Kunst und Fleiß der Menschen fest gebauet / und lieget auf dem Vorgebürg / hat auch einen sichern Seehafen der sehr viel Schiff in sich berherbergen kan. In derselben hat seinen Sitz der Sanguaco von Modrea / an Seiten der selben siehet man die Insul Sapienza oder Weisheit. In vorigen Zeiten ist sie unterworfen gewesen den Anfällen des jenigen welcher mit größserer Macht sie samt der Provinz und dem Reich zum Eigenthum haben wolte; daher sie denn allezeit vor eine Vormauer selbigen Landes und Reichs ist gehalten worden.

Rodon oft belagert oft eingenommen.

Sie ist oft belagert / oft auch eingenommen worden / hat auch oft unterschiedlichen Nationen Schoss und Steuer gegeben / und gehorsame Folge leisten müssen. Sie hat zum längstem gedienet unter den Kapten und Fahren der Venetianer / welche sie über zweyhundert Jahr unter ihrer Bortmässigkeit gehabt haben. Am aller ersten ist sie von den Land- Herren des Griechn- Lands im Jahr Christi 1124. bestritten und

Ist lang unter der Venetianer Bortmässigkeit gestanden.

Im Anno
1204. unter
der Veneti-
aner Bot-
mäßigkeit
kommen.

Heinrich
Fischer ein
Genuesi-
scher See-
Räuber.

Mobon
wird von
den Türcken
eingenom-
men Anno
1499.

und von den Herzog Dominico Michaelē eingenommen worden / welcher als ein Sieg prangender Held auf dem heiligen Land wieder nach Haus gekehret / nachdem er die See Macht der Ungläubigen vernichtet / und viel Inseln unterwegs eingenommen hatte; folgendes Jahrs ist sie den Griechischen Kayserthum wieder eingeräumt / und hernach im Jahr Christi 1204. in Abtheilung des Constantinopolitanischen Kayserthums der Herrschafft von Venedig zu theil worden.

Im Jahr 1208. ist sie von Heinrich Fischer Genuesischen See Räufern und Grafen von Malta weggenommen worden. Dahero die Venetianer 30. Galeeren / und 8. Schiffe ausgerüstet / und zum Capitan Keniern Dandolum erwöhlet haben / welcher den Platz mit andern eingebüßten Dertern wieder gewonnen / und den See Räufern gefangen bekommen und nach Corfo geführt hat / allwo er ist gehencket worden / welches denn dieses See Räubers wohlverdienter Lohn gewesen.

Im Jahr 1499. hatte Bajazethes der Andere / welcher auf nichts anders bedacht war als auf die Vermehrung seines grossen und entseßlichen Reichs / diese Stadt mit hundert und sunffsig tausend bewehrter Mann belägert / in welcher Belagerung die Belägerten ihre Dapperkeit herrlich erwiesen haben. Es hat dem Feind die Venetianische Armata unter die Augen gehen / und eines mit ihm wagen dürfen / da denn unter dem See Gefecht 4. Galeeren und eine Feluque den Belägerten zu Hülff in den Hafen eingelauften. So glücklich nun dieser Streich gelungen / so eines grossen Unglücks Ursach ist er hernach worden. Denn als die Belägerten sich wegen des ankommenden Succurses allzu hefftig freueten / und mit grossen Jauchzen und Frolocken die ankommenden Hülffs Völcker als ihre Erlöser am Hafen wolten empfangen / haben sie darüber ihre Posten an den Mauern verlassen / welches die Türcken / als die auf der Christen Untergang ein wachendes Auge hatten / gar bald wahrgenommen / und dieser Gelegenheit sich bedienende / über die Mauern in die Stadt mit grosser Furia getrunnen / allwo sie mit grausamen Würgen und Messeln ihre wütende Grausamkeit ausgelassen / und unter andern auch Herrn Andream Falconi / welcher im Bischofflichen Ornat das Volck zur Gegenwehr aufmunterte / mit aufgeopfert haben. Die erste Kirch die in dieser Stadt gebauet worden / ist dem H. Johanni zu Ehren gewidmet worden.

Wenn man von Mobone zu Land gegen Niedbergang gehet / so siehet man das Dorff Mopre / 8. Meil über Mopre ist ein Schloß Namens



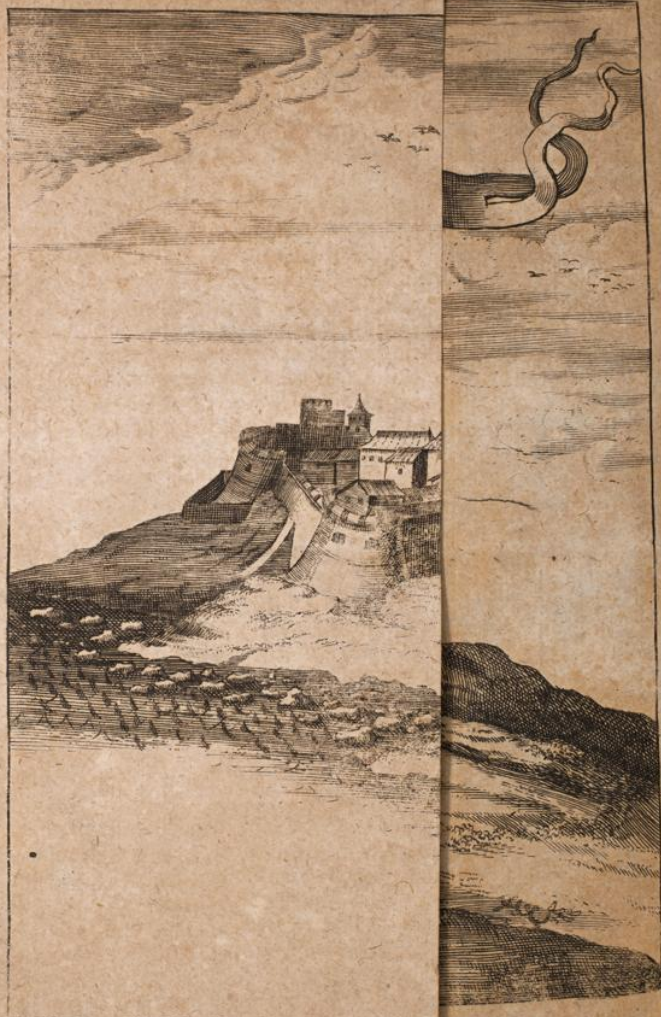
Das außsehen der Stadt und Festung
CORON.
Von der seite des Auffgang.

die Mosquea
heüt S. Soffia

Nam
met/ c
nach u
Dörff
um/ u
dieser
der C

von d
berfo
nassa
lauff
Mat
We
ein g
am C
heut
Dor
Tag
acht
welc
lieg
tun

mer
nä
ne c
mer
ma
Kr
bu
W
wi
ge
ber
gr
m
an
un
ei



Summe
nach
Döfner
um/ und
dieser Furt
des Bruch
Coro
den denen
berfien.
tago unter
laufft der
Matamite
Wenn man
in großer
von Ost
wichtiges
Vogel
Lags Ca
sche M
es elber
Ist das
ungau A
Das
renbe
id oder
te aus
man von
man bey
Kühe in
besten
Hofen
wir in
gen und
beyden
große
mit ein
anwe
arnt
eizen

Namens Molina von einer Wichtigkeit zu finden; dieses hat Neme-
met/ alser Napoli in Romania Anno 1462. vergeblich belägert/ und
nach unversehens Modone angefallen/ in schneller Eyl sammt andern
Dörffern und Städten mehr. welche in derselbigen Gegend rings her-
um/ und an den Fluß Siloso lagen/ hinweggenommen/ und eben in
dieser Furia hat er auch die Stadt Corone nicht ohne grosse Niederlag
der Griechen überrumpelt.

Corone ist eine von den Städten die die Herrschaft von Venedig
von denen Griechischen Kaysern zu Constantinopel als eine Beute ü-
berkommen. Diese Stadt liegt zur rechten am Fluß Pamiso oder Spir-
nassa unter dem Berg Themathia an dem Meer/ auf anderer Seiten
lauft der Fluß Vante in das Meer; Zwanzig Meilen davon ist der
Platanistonsische Brunne/ dessen Wasser abwärts auf Corone zulaufft.
Wenn man über den Berg Themathia steigt/ so ist über dem Meer
ein grosser Thurm zu sehen. Zur rechten Hand selbigen Gebiets liegt
am Gestade des Meers der Steinhaußen der alten Stadt Asine / so
heutiges Tages Anchora heisset. Zehen Meil von Modone ist das
Vorgebürg/ an welchen die alte Stadt Acritia gelegen / wird heutiges
Tages Capogalo genennet. Gehet man von dannen zurück ungefehr
acht Meilen so siehet man die alten Mauern der Stadt Abia / über
welcher ein Schloß lieget Grebagin genannt; nicht weit vom Meer
liegt das Schloß Niris so von einiger Consideration und Wert-
haltung zu schätzen ist.

Daß wir wieder auf Corone kommen/ so hat diese Stadt den Na-
men bekommen von Epimelide dem Haupt- und Anführer derer Colo-
nia oder Bevölkerung/ die er die Coroneische genennet/ weil sie von Coro-
ne aus Beotia ist ausgeführet worden/ andere wollen/ sie habe den Na-
men von dem Griechischen Wort Coron so eine Krähe heisset / weil
man bey Ausgrabung des Grundes zur Stadt- Mauer eine messingige
Krähe in der Erden gefunden. Sie liegt an dem Gestade des Meers-
busens/ der von ihr den Namen bekommen/ und Golfo von Corone/ vom
Ptolomäo Sinus Messeniacus genennet wird. Diese Stadt liegt
wie in einen Dreypangel/ und erstrecket sich ihr Lager hin auf einem en-
gen und langen Stück Landes so gegen Süd- Osten hin siehet/ wird von
beyden Seiten be-
neget von zweyen kleinen Busen / die der Golfo oder
grosse Meerbusen in der Gegend selbiger Land- Zunge machet. Sie ist
mit einer alten aber doch darbey sehr starcken Ringmauer eingefasset/
an welcher viel Thürme stehen die die Seiten der Mauern beschreiben/
unter solchen ist ein absonderlich grosser und starcker Thurm/ welcher an
einem hohen Ecke stehet/ und über alle andere Thürme weit hervor ra-

Andrer Theil.

E

get/

Corone

ist lange
Zeit den
Venetia-
nern jüge-
hörig gewe-
sen.

Corone wo-
her sie den
Namen.

Coron Läger
und Be-
festigungsbau.

get/ weyland von den Venetianern erbauet/ nemlich im Jahr 1453. zu welcher Zeit sie des Orts Herren und Meister gewesen. Sie strecket sich an dem Gestade des Meers etwas in die breite aus. Damit aber der Rand von aussen her nicht allerdings sie leer möchte gelassen werden/ so ist si. von der Mitt. macht Seiten mit einer Vorstadt von mehr denn 500. Häusern umgeben/ welche die Zahl derer die in der engen Ringmauern stehen reichlich ersetzen. Die Inmwohner sind meistens der Handtschaft ergeben. Sie ist vor Alters her mit dem schönen Rock des Catholischen Glaubens geschmücket und gezieret gewesen/ und hat als ein Bischöfliche Stadt unter das Erzbistum Patrasso gehört.

Seeräuber erobert und bewohret eine Zeitlang Corone.
Sie ist auch von den Anfällen der Genuessischen See-Räuber manchmal geplaget/ und endlich von ihnen zu einem Raubnest gemacht worden; daselbst ist Leo Bertranus ein Ligurier/ so diesen Platz als ein Regent beherrschet von den Venetianern gefangen / und als ein Ubl. thäter schmähdlich am Galgen erdrosselt worden; seine Spieß-Geßellen haben sich in grosser Bestürzung zerstreuet / und den Ort dem Dandolo und Premarino überlassen / welche beide der Venetianer Feldherrn gewesen/ und der Republic das ibrige wieder zugeeignet.

Corone von den Türcken vergeblich belagert.
Im Jahr 1462. ist sie von den Türcken hart aber doch vergeblich belagert worden/ welcher mit grossen Beuten aus dem Land zusammen geraubet sich zurück gezogen/ und vor Zunchio sich geleset/ und von dar in die Winter-Quartier sich begeben hat. Nachmals als Bajazethes der Auler im Lauf seines Glücks Modon eingenommen / hat er ohne Verzug auch Corone zu Wasser und Land belagert / und sich ihrer mit leichter Mühe bemestert. Nachmals als Kayser Carl der fünffte mit der Republic von Venedig in Bündnus stunde/ und mit Solymanno dem Türckischen Kayser einen schweren Krieg führete / hat er im Jahr 1533. mit der Reichs. Armada unter Anführung des Fürsten Dori à Corone wiewol mit starcken Widerstand der Türckischen Besatzung/ und grossen Verlust der seinigen erobert. Allein man hat die Spanischen Fähnlein in Corone nicht lang fliegen sehen. Denn Solymannus hatte über seine See-Macht den sogenannten Coriadinum oder Barbarossam ehedessen Seeräubern nachmals Fürsten zu Algieri gesetzt/ und ihm Corone einzunehmen befohlen/ welcher sich auch bald mit der unterhabenden Macht vor den Platz gesetzt hatte. Die Spanier an aller Hülf und an allen Succurs verzweiffend / haben sich gar bald ergeben; und so ist diese Stadt wieder in die Hände der Barbarn verfallen/ und von denselbiaen in der Sclaverrey gehalten worden/ bis in das 1685te Jahr/ in welchem sie denen selben wiederum gloriwürdig ent-

Carolus der fünffte nimt Corone ein Añno 1534.

Hülff es wieder ein Añno. 1534.

wissen
von D
und
mit fr
alle W
die be
belag
Begr
Gren
gibt
den au
Comon
Da
Müller
die de
versch
im Ort
zu Sch
entsch
Neben
geht
Da wir
hau
und der
nen
mit die
höfste
beim
weide
span
metall
den be
De
er und
beho
welch
ma
sen

entrißen worden / durch die Waffen der Durchläuchtigen Herrschafft von Venedig / unter Anführung ihres Capitain-Generals / Ritters und Procuratores zu St. Mary-Herrn Francisci Morosini / welcher mit frischen und neuen Hülfss-Böckern verstärcket am 15. Junii in aller Morgen frühe selbiger Enden sich sehen lassen / und nachdem er die beherzten Troupen in 12000. und mehr wehrhafter Soldaten bestehend an das Land gefeget / hat er alsobalden Anstalt zu einer Belagerung gemacht / indem er nicht nur die Trenchen eröffnet / und die Circumvallations-Linie verfertigt / und mit den Approchen oder Laufgräben nahe hin an die Mauern gerückt / sondern auch hohe Batterien aufgeworffen / und von denselben die Mauern mit Stücken und Canonen die Stadt aber mit Bomben und Granaten beschossen.

Da er nun in guter Hoffnung stunde des Orts bald mit Ruhm Meister zu werden / siehe da präsentirte sich von der Seiten des der Calil Bassa Begier in Morea mit einen starcken Heer / und verschangte sich nicht weit von den Unsrigen an einem sehr vortheilhaftem Ort / womit er uns Anlaß gegeben / etliche Tage nach einander zu scharmukiren / bis wir uns endlich zu einer heldenmütigen That entschlossen / und auf kluges rathen und gute Anstalt des hochverständigen Herrn Capitain-Generals das feindliche Lager den 7. Augusti bey ersten anbrechenden Tag mit grosser Gewalt angefallen. Da wir denn gar bald über die Trenchen des Lagers auf die Türcken hinein gedrungen / beherzt in sie gefeget / und sie nach einigen Widerstand getrennet und in die Flucht geschlagen; wobey viel der Türcken und der Bassa selbstn auf dem Platz geblieben / was lauffen und entrennen können / hat sich mit der Flucht erhalten; unterdessen haben wir die Haupt-Fahnen mit dem Ross-Schwanz so ein Zeichen ist des höchsten Gewalts / so der General bey der Armee hat / in unsere Hände bekommen. Der Venedische Löwe ist als Überwinder und triumphirender Sieges-Fürst auf dem feindlichen Lager gestanden / und hat zu seinen Füßsen viel dapffere Türcken liegend gehabt / und zur Beute 6. metalline Stücke / alle Gezelt und Bagage / samt allen Lebens-Mitteln bekommen.

Dessen ungeachtet hat sich die Besatzung noch immerfort getwehret und gehalten; Endlich ließ der Capitain-General am 11. dieses besagten Monats eine Mine von 250. Fäßlein Pulvers springen / welche guten Effect hatte / und ein grosses Loch in die Mauern machte / worauf die Christen mit solchem Ernst und Cyffer anliesen / daß die Barbarn gezwungen wurden einen weissen Fahnen

Benediger
nehmen
Coron den
Türcken ab
An. 1688.
Wird belä-
gert den 15.
Junii.

Türcken
wollen Co-
ron entse-
hen.
Schlach-
tag der
Türcken
von
Coron.

Coron mit
Sturm er-
bert.

ausstrecken / und zu begehren daß man wegen der Übergab mit ihnen handeln mögte. Indem man aber ihnen ein gnädiges Ohr darreihen und mit ihnen handeln wolte / konnte sich ihre Treulosigkeit nicht enthalten / massen sie zwey Cartetschen und ein Stück Hagel geladen unverhoffet auf die Unsrigen loß gebrannt / davon viel erlegt und verwundet worden sind. Hierüber wurden die Unsrigen dergestalt erhizet und erbittert / daß sie einen starcken Anfall und Sturm thaten / und in demselbigen alle übrige Hindernisse übersiegen / und mit gancker Macht in die Stadt hinein trangen / und im gerechten Eyfer alles was ihnen von den Barbaren in die Hände kam / niedermetzten und in Stücklein zerhaueten.

Also haben sie sich des Plages gloriwürdigst bemeystert / und zu Bezeugung ihrer Gottseligkeit / und ihres Eyfers über den Christlichen Glauben alsobalden das Creuz auf den Marck aufrichten lassen / und die alte Catholische Religion dieses Orts wieder eingeführet. Die Eroberung dieses herrlichen Plazes hat in etwas verkümmert der Tod des Commendantors la Tour General Feld² Marschalls der Maltheßischen Hülffs² Bädcker welcher geblieben / als er im Sturm den Seinigen mit unvergleichlicher Dapperkeit vorgegangen / wie nicht weniger der Tod des Edlen Herrn Francisci Ravagnini / so als ein Freywilliger dem Zug mit begewohnet / und in der Galeaza des Edlen Herrn Marci Pisani / mit einer Stück² Kugel erschossen worden.

Elide

Die fünfte Provinz.

Diese Provinz Elea hat unterschiedliche Namen gehabt / von den unterschiedlichen Herrn und Regenten welche sie beherrschet und regieret haben. Sie hat den Namen Elea bekommen von Eleo der da gewesen ein Sohn Neptuni und Euridices. Dieses Land der Elieser / ist / nach dem Strabone / von der Mittags Seiten her mit dem Sicilianischen Meer / von der Morgen² Seiten aber mit dem Ionischen Meer eingefasset. Es erstrecket sich in die 15. Meilen / von Dime aber so nahe Achaja liget und Chiaringa heisset 24. Meilen gegen Surden hin. Dieses Landes Haupt Stadt hat vor diesen Elea geheissen heutiges Tags wird sie Bellender genennet / und ist eine sehr lustige Stadt durch welche der Fluß Alphes fließet. Diese Stadt ist aus Furcht vor den Persen / welche ehedessen diese Länder endlich angefallen / mit einer Mauer umfasset worden / welche in folgenden Zeiten durch das Kriegeswesen sind abgebrochen worden / ohne welche sie

Bellender
die Haupt-
Stadt in
Elea.

sie sich bisshero erhalten hat. Sie hatte einen Seehafen in welchen eine große Schiff-Flottille stehen und sich aufhalten konnte.

Zur Rechten wenn man über den Fluß Eurite setzet und ein Meil gehen fort wandert / kommt man zu den Berg Olympus / auf welchen der berühmte Tempel stand / der wegen der Olympischen Spiel in so großen ruff und in so großes Ansehen kam / daß auch Homerus das ganze Land deswegen heilig nennete. Von dem Berg Olympo gegen Mitternacht hin liegt ohngefehr 5. Meilen das Schloß Leprium vor diesen / nunmehr aber Tajapa genannt. Gehet man denn die Straße richtig fort gegen das Meer hin / so siehet man unterschiedliche Städtlein und Dörffer / und kommt an die Gränzen Achaja / allwo man unweit vom Meer erblickt die alte Stadt Cylene / so heutiges Tags von etlichen Andrabida / von andern aber Chiarenza genennet wird / diese siehet gegen das Sicilianische Meer hin / allwo der Seehafen dieses Landes ist der vor diesen stark besucht / und in welchem große Handelschaft getrieben worden. Er liegt über dem Vorgebürg Araxum / kehret man wider zurück gegen das beste Land / und setzet über den Fluß Peneus / so dort herum in das Meer fällt / so siehet man das Schloß Hipana / welches weyland eine große Stadt gewesen / allwo die zweyen Flüsse Acheron und Dolium 15. Meil von dem Meer in den Fluß Alpheum sich ausgießen.

Der Fluß Alpheus wird heutiges Tags Acumbam genennet. Alpheus gegen das Meer hin über dem Fluß Alpheo siehet man Visa / welche eine sehr berühmte Stadt gewesen / und sich noch bisshero als eine Stadt erhalten / hat diesen ihren Namen von dem jenigen Viso / der auch Visa in Toscanien erbauet hat. Dieser Vिसus ist ein Encklein gewesen des Aeoli / welcher diese beide Städte soll erbauet haben.

Man siehet auch die alte Stadt Heraclea / nicht weit von dem Schloß Goniados / allwo der Nymphen-Bronnen ist / die von dem Sohn einem Sohn des Gargeti ihren Namen bekommen haben / dieser Bronnen hat die Krafft den Menschen der darinnen badet von der Glieder-Kranckheit oder von dem Sichte zu befreyen.

Dortem wird man auch gewahr der Stadt Pilo / welche eine andere Stadt und unterschieden ist von der Stadt Pilo in Messenia / diese liegt mitten im Land / 20. Meil von dem Meer nahe an dem schwarzen Gebürge / unter ihr laufft hin der Fluß Alpheus / heutiges Tags ist Pilus keine Stadt mehr / sondern nur ein offener Ort / droben sind noch andere Dörffer und Markflecken nemlich Tympania / Etronfia und Verdaqua. Nicht weit von Pilo liegt ein Markflecken Namens Corina. Nahe bey Cylene: siehet man den Berg Hyminium

Olympus

Heraclea.

Ein heil. Bronnen wider die Sichte.

Mons. Hyminius.

dicht mit belaubten Bäumen besetzt unten an demselbigen Berg laufft der Fluß Peneus. Der Fluß Alphæus wird von den welschen Schiffs Leuten Carbon genennet/ welcher in Arcadia entspringet/ und in den Gränzen der Elieer die zween Flüsse Cirmantum / und Calidonium in sich verschlinget. Er läufft unter dem Berg Olympo weg/ allwo eben unter diesem Bergen die zween Flüsse Acheron und Dalion hinc lauffen. Über dem Meer ist allda ein Edle Stadt Namens Epparrissa/ und sie hat einen Meerbusen eben dieses Namens.

Epparrissa.

Elea das fruchtbarste Land in Morea.

Dieses Land ist das Fruchtbareste in ganz Morea. Es wächst in demselbigen der Byffus/ aus welchen die subtilste Leinwad gemacht wird. Es ist auch reich von Hänffen/ Tuch/ Leinen gezeug/ und Seyden/ und andern zu dem menschlichen Leben nothwendigen Dingen. In selbigen werden auch die schönsten Pferde in großer Menge gezogen/ und herrschet noch bis auf den heutigen Tag selbiger Orten der Seiden-Wurm/ ein kleines Thierlein/ welches aber den Menschen grossen Gewinn und Nutzen bringet.

Elea 300. Jahr unter den Türcken.

Es sind nunmehr schier 300. Jahr / das dieses Land unter dem Türckischen Joch gefangen und gefesselt lieget. Es ist unter Mahemet den andern in das Unglück gerathen / denn selbiger nach Eroberung Achaia sich also fort an Elida gemacht.

Achaia.

Die sechste Provinz.

Achaia ist sonst Aegiala genennet worden.

Die Provinz Achaia welche nechst Elide gegen Sicyonia hinsiehet liegt Mitternacht werts zwischen Patrasso und Corintho; von dar erstreckt sie sich in die 87. Meilen/ nach der Länge des Meerbusens/ oder des Golfo und nach der Gegend des Bergs Stinfalo hin; sie ist rauh und ungeschlacht und voll wilden Waldes/ dahero nennet sie Ovidius das arme Achaia. Sie ist erstlich Aegiala genennet worden / vom Aegialeo einem König in Sicyonia / welcher dem ganzen Land den Namen soll gegeben haben; Andere meinen es komme von dem Griechischen Wort Aegialos her welches so viel heisset als ein Ufer / diereil dieses Land größtes Theils das Ufer an dem Meerbusen ausmachet. Es soll auch ehedessen Attica vom Jonio einem Sohn des Kuti genennet worden seyn. Diese Provinz ist berühmt von dem Marter Tod des Heiligen Andrea/ den er unter Aegäo dem damals zu Patrasso residirenden Römischen Land-Pflegler ausstanden hat/ dahero hat sie die voderste Ehre der Hobeit und das Adels vor andern Provinzen erhalten.

St. Andre. as in Achaia genennet.

Als die Venetianer Modone und Corone in Besitz genommen hatten/haben die Achazer zween G. sandten nach Coron geschickt/ und ihre Unterthänigkeit der Republic antrag: n lassen. Durch dieses Land läuft der Fluß Larissus/ dieser Fluß erguist sich in das Meer am Vorgebürg Araxo welches heutiges Tags das Cornesische Haupt / oder das Haupt von Chiarenka genennet wird. Dieses Vorgebürg wird von dem Sicilianischen Meer benehret / über demselben siehet man eine grosse offene Stadt mit einem Berg-Schloß/ so sehr best ist / und das Cornesische Castell genennet wird / welches die Türcken erbauet haben. Zur rechten Hand hin siehet man die Stadt Dime heutiges Tags Chiarenka genant / am Gestadt des Meers samt seinen Häfen liegen;nah dabei ist ein kleines Dörfflein Namens Theutos/ und ein starckes Berg-Schloß Cloromontium genant/welches ein hoch achtbarer Schlüssel ist zum ganzen Land; dort herum sind viel Dörffer und Schlösser/die wir der Kürz halber nicht erzehlen mögen: viel lieber wollen wir nur der vornehmsten Dertter gedencken / die Flüsse behalten ihre alte Namen.

Gegen Mitternacht über den Lepantischen Meer ist noch zu unsern Zeiten als eine berühmte Stadt zu finden Egira / so heutiges Tages Xilocastro heisset/und lieget nahe an Scolocastri; gleichfals siehet man Neaia/allwo wie Strabo meldet / Jupiter soll erzogen worden seyn/ heisset heutiges Tags Vestika oder Basilikan / und Olenos / welches aniego Chamunisa genennet wird.

An den Gränken der Sicyonier siehet man Pellene/ so heutiges Tages ein Schloß ist und Tarso heisset / gleichweiss siehet man auch Aegia und Phara bey den Bröhen Dirca. Im zuruck gehen kommt man an das Vorgebürg Rhio/heutiges Tags Drepano genant / allwo man den engen Eingang des Lepantischen Golfo oder Meerbusens siehet/ und da sind zwey Dardanellen an dem Mund oder engen Eingang des Meerbusens gebauet.

Diese Dardanellen sind zwey starcke auf Klippen und Felsen stehende Schlösser/ welche den Seehafen bewahren / und ligen in denselben starcke Befakungen ; sie liegen auf zweyen kleinen Vorgebürgen/deren eines so auf Seiten Morea siehet vom Strabona Promontorium Antirhium genennet wird / von dem Schloß Rhio/dem es gegen überstehet. Alle beide Bestungen sind in viereckichter Form gebauet auf einem sandigten Boden. Die Feinde können näher nicht anlanden als zwö welsche Meilen von ihnen/ jedoch kan man mit kleinen Schiffen nahe hin zu ihnen kommen. Gegen Mittag sehen sie hin

hin gegen das Eufalonische Meer und gegen die Eurzolarischen Inseln; gegen Morgen sehen sie hin gegen Patrasso und gegen Mitternacht hin gegen das Lepantische Meer.

Die Wahren so im Handel und Wandel aus diesem Golfo geführt werden sind Del/ Reis/ Gersten/ und Tobac/ sie geben drey pro cento Zoll. Auf dem Vorgebürg siehet man auch das alte Panormum; innerhalb des Schlunds des Lepantischen Golfo siehet man über dem Meer hin im Patrassischen Gebiet die Stadt Ligostiza. Über dem Benedischen Meer hin siehet man die Stadt Patrasso.

Patrasso.

Eumelus ist der erste gewesen/der diese Stadt wohnbar gemacht hat/ sie hat ehedessen Aroa geheissen und den Namen vom Ackerbau bekommen/endlich ist sie Patras von Patreo genennet worden. Die Einwohner haben einen schweren Krieg mit den Salaten gehabt/ und als sie von denselben zerstöret worden/ ist sie lange Zeit verlassen und öde gelegen. Nero hat sie wieder bauen und mit Inwohnern besetzt lassen/ dieweil er gesehen daß diese Gegend eine solche Posto wäre/ in welcher eine große See-Nacht sicher stehen könnte. Heutiges Tags ist sie eine von den fürnehmsten Städten in Morea worden/ und ist ein Erzbischöflicher Sitz/ der viel Bisitümer unter sich stehend hat; von den

Patrasso eine vornehmste Stadt in Morea/ und Erzbischöflicher Sitz.

Welschen wird sie Patrasso/ von den Türcken aber Badra genennet/ wie oben bereits gedacht/ ist der H. Andreas allda gemartert worden. Herodion ist einer von den siebenzig Jüngern/ und Bischoff zu Patrasso gewesen/ welcher viel von den Heyden zu den Christlichen Gläubigen bekehret/ derselbige ist auch all dort gemartert worden.

Mehaia wird von denen Türcken denen Paläologis abgefordert und abgenommen.

Als Mehemet der Türkische Kayser seines Reichs Gränzen erweitert hatte/ fing er auch an diese Provinz von den beiden Brüdern Demetrio und Thomaso/ so aus dem Geschlecht der Paläologorum/ und zu Herren dieses Landes von den Griechischen Kaysern eingefetzt waren zu fordern. Die Paläologi schlugen solches Begehren dem Türcken ab/ zogen aber damit sich über dem Hals die große Armada dessen/ die ihnen zu mächtig war; sie verließen sich zwar auf die Hülffe der Christen/ die kam aber zu spät an. Unter diesen entzweyten sich die Brüder/ und Demetrius setzte sich wieder Thomassum und ergab sich den Türcken. Man sagt er habe heimliche Verständnis mit dem Mehemet gehabt/ und zu Stiftung guter Freundschaft ihm seine Tochter gegeben/ welches die Haupt-Ursach seines äußersten Verderbens und Untergangs gewesen.

Der Bruder der Untreu.

Thomassus wehrte sich zwar unterschiedlich mal/ es war aber seith wehren

wehren umsonst und vergeblich. Weswegen er seines Fürstenthums verlustig / und dem grausamen Feind zu entfliehen gezwungen worden / er hat seine Zuflucht gen Rom genommen / und dorthin mit sich das Haupt St. Andrea gebracht. Der Pabst / so dazumal Pius der andere war / hat ihn in aller Ehrerbietigkeit / empfangen / und hat dieses Heiligthum in eine Capelle von lautern feinen Marmor erbauet / setzen lassen.

Thomaso Fürst in Achaia sterbet mit dem Haupt St. Andrea gen Rom zu dem Pabst.

Der Bruder Demetrius hat von Gott den verdienten Lohn seiner Verrätherey empfangen; Denn er ist eben so wol aus dem Fürstenthum vertrieben worden / und hat im Elend herum ziehen müssen.

Als die Herrschafft über Morea den Griechen entrissen worden / haben die Venetianer die Schlöffer und Bestungen behalten / welche sie schon vor langer Zeit innen gehabt / vom Capello ist die Bestung Ligostiza erobert / und von denen zu Patrasso die Hoffnung gemacht worden / daß sie das Schloß sambt der Besatzung erhalten würden.

Venetianer haben und behalten Städte und Bestungen in Achaia.

Capellus hatte unter sich 32. Galeeren / und noch dazu 37. andere Schiffe / welche alle tüchtig waren in einer See-Schlacht Dienst zu thun. Das Kriegs-Volk so von der grossen See-Arbeit abgemattet worden / und vor Müdigkeit nicht wol stehen konnte / wurde über Hals und Kopff zu marchiren genöthiget von Jacobo Barbariga Proveditore / welcher mit 4000. Mann frisches Volcks zu der Armada gestossen. Als sie zu einem Dorff eine Weil Wegs von der Stadt kamen / lieffen sie sich gelüsten zu plündern und zu beuten / und lieffen mit grossen Ungeßüm hin und her in die Häuser selbige auszuplündern. Indem sie nun ohne alle Zucht und Ordnung so herum schwermeten und an nichts als an den Raub gedachten / wurden sie unversehens von 300. Türckischen Reutern überfallen / welche von hinten und von der Seiten mit grossen Geschrey in sie setzten. Die Unselbigen gang bestürzt und umringet / wußten sich weder zu wehren / noch zu salbiren / und wurden alle in Stücken zerhauen. Barbarigus entran auf einer Maul-Eselin / und gerieth eben dahin / da die größte Macht der Feinde stundte / und als er an einen engen Ort eines Gerächts kam / fiel er von der Eselin / und wurde von der Menge der Pferde elendiglich zu todt getretten. Die Feinde seinen Leichnam erkennend / haben ihn auf das Berg-Schloß zu Patrasso geschleppt / an einen Pfahl gespisset / und zu einem entsetzlichen Spectackel auf des Thurns Zinnen aufgesteket. Nur 1000. Mann sind von diesen grossen Hauffen entronnen. Nicolaus Pagius / Oberster über die leichten

Ungeßümliches Geschick der Venetianer.

Andrer Theil.

§

Reu-

Reuter/ ist von den Türcken lebendig gefangen und gespisset worden.

Venetianer
büßen wider
ein.

Capellus ließ den Muht deswegen nicht sinken/ denn er wußte daß die Niederlag der Seinigen nicht so wol der Feinde Dapperkeit/ als der Unachtsamkeit seiner Leute zu zuschreiben wären/weswegen er mit dem übrigen seines Volcks auf die Stadt los gegangen. Der Feind weigerte sich so gar nicht einz zu schlagen/ daß er viel mehr mit grossen Muht aus dem Schloß gefallen und mit grausamer Furi angesetzt. Die Schlacht währete in die 4. Stund/ endlich aber wurden die Christen von der Feinde Menge übermattet / und von einem dazu stossenden grossen Unglück völlig übern Hauffen geworffen. Einemal 26. Reuter so von des Ragii Hauffen über geblieben und sich thätiglich dem Feind in die Seiten gegangen / welche von dem allzugrossen Hauffen der Türcken bald überwältiget/gezwungen worden sind die Flucht zu nehmen / indem sie aber all zu sähe in der Flucht eileten / stieffen sie auf die übrigen Squadronen der Venetianischen Reuter und trenneten derselben Ordnungen / und verursachten damit eine grosse Niederlag. Und wenn der Staub der Feinde Augen nicht verblendet oder verdunckelt hätte / so wäre nicht ein Mann mit dem Leben davon kommen. Die Entrommene begaben sich in die Galeren/und wischten damit zum Volgo hinaus.

Der Stadt
Patrasso
Lager und
Befestung.

Diese Stadt ligt auf einem sehr harten Stein-Felsen und auf einem hoch-erhabenen Ort hat sie ihre Befestung / so von den Janitscharen wol besetzt / und mit einer starken Mauer samt vielen darzwischen stehenden Thürnen wol befestiget ist. Sie ist weiland ein Herzogthum gewesen; ligt 600. Schritt vom Meer und ist in des allgemeinen Feindes-Händen verfallen im Jahr nach Christi Geburt/ 1463.

Kommt in
der Türcken
Händ.

Lepanto von
den Türcken
erobert An.
1499.

Bajazethes der Ander hat die Stadt Lepanto im Jahr 1499. mit hundert tausend streitbarer Mann grimmiger Weise angefallen. Und weil man ihr nicht zu Hülf kommen konnte/ so hat sie sich nach dem Exempel der andern Städte gutwillig ergeben. Aber dem Meer siehet man ein Haus in Gestalt eines Schloßlein/ welches der Tempel St. Andrea gewesen.

Carl der
fünffte erobert
Patrasso samt
den Dardanellen An.
1533.

Als im Jahr 1533. Carl der fünffte mit Solymanno einen schweren Krieg führete und zum General über seine See-Armada den Fürsten Doria angesetzt hatte / hat selbiger die Stadt Patrasso erobert / und die Dardanellen belägert. Das eine Schloß davon so Rhia heisset/ und nicht zum Besten besetzt war/ hat sich ergeben/ und ist

von den Soldaten ausgeplündert worden. Das andere Schloß Motlicien in Aetolia genannt hat sich besser gewehret. Jedoch als er mit dem Geschütz eine grosse Breche in die Mauern gemacht / haben es die Soldaten mit stürmender Hand erobert / und auf die 300. Janitscharen zu Stücken gehauen / welche sonst sich sehr standhaftig und dapper erwiesen / und bis auf den letzten Bluts-Tropfen sich gewehret / bey welchem Übergang es grosse und reiche Beuten gesetzt. Allein des folgenden Jahrs ist der Türck mit einem grossen Hauffen Volcks wider darvor kommen / und hat sich des alten Nestes wider Meister gemacht. Berühret

Die Historien Sagredi bezeugen / daß im Jahr Christi 1571. in es folgen
Monat October / da die Genossen der Heiligen Liga die vortreffliche des Jahr
Victori zur See erhalten / die Türkische See-Macht so der Ali Bassa wieder.
commandirt / und in den See-Hafen von Lepanto sich versammlet / mit 200. leichten Galeen ausgelassen / die Galeoten / Justen und geringere Schiffs-Gefässe nicht mit gerechnet.

Man sagt daß der Wein dieses Landes den schwangern Weibern sehr schädlich soll seyn.

Sicyonia

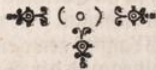
Die siebende Provinz.

Sicyonia ist die kleinste und engste Provinz in Morea. Gegen Sicionia.
das Land
und die
Stadt.
Mitternacht gränket sie an Corintho und an das Lepantische Meer; Gegen Mittach an Achajam / gegen Morgen an Arcadium. Sicyon ist der König dieses Landes gewesen / welcher aus den Athenensischen Gebiet dahin kommen / und der Stadt und dem ganzen Land einen neuen Namen gegeben / denn es vor diesen Negiala geheissen / von den Welschen wird es Chiarenza geneset / oder das Herzogthum Chiarenza. Mitten durch das Land fließet der Fluß Nemeus / andere sagen es lauffe auch dorten das Wasser / so aus dem berühmten Brunnen Pirene entspringet. Der Fluß Afopus entspringet in Filiasia / und laufft durch Sicyonia / und fällt endlich dort in das Meer.

Sicyonia ist erbauet auf einen sehr hohen Berg / und ist sehr Volkreich und vest; zehen Meilen von Sicyonia zur rechten Hand ist ein offener Ort / so da heist Pirea; zur linken Hand hin ist der Fluß Elifon / und über demselbigen ligt ein Schloß vor diesem Neconia / an heut St. Basilicus genannt / welcher Fluß dort herum in das Meer fällt; hinter ihm hinaus laufft der Fluß Scita. Die Stadt Filasia gränket an Sicyonia. Acht Meilen davon ist ein Hügel und nicht weit

davon eine Stadt / Namens Acantino / wiewohl sie nicht mehr eine verschlossene Stadt / sondern ein offener Ort ist. Zur linken Hand senckts des Flusses Elisonis ist ein Schloß Namens Ruboli / von dar gehet man zu einem Dorff Triparia genant / weiter von dannen kommt man zu dem Berg Scimfalo / welcher Weg in allen 20. Meylen austrägt ; Dieser Berg ligt in Arcadien und gränket in Sicyoniam.

Zur linken Hand gehet man ohngefähr bey 24. Meylen lang hin zu dem Schloß Gardichi welches an Achajen gränket / in welcher Gegend der Fluß Sus seinen Ursprung hat ; Von Gardichi kommt man gerades Wegs zu einem offenen Ort Namens Jacoli / von Jacoli genant Guziji. An dem Ufser dieses Flusses siehet man das Dorff Zarboli / und wo er sich in das Meer ergießet / siehet man einen Thurn Namens Arcadia / von diesem Thurn gehet zur Rechten ein der Weg wieder in Sicyoniam führet / allwo erscheinet ein Schloß vier Meyl vom Meer welches Castro heisset / von diesem Schloß kommt man zu einem offenen Ort Namens Scupi / von dannen fehret man wiederum zurück gen Sicyoniam. Dieses Land hat nach Corintho zu erst die Heilige Lauff und den Christlichen Glauben angenommen. Als Nemmet der andere die Paläologos vertrieben / hat er sich dessen nach geringen Widerstand bald Herr und Meister gemacht.



Arcadia.

Die achte Provinz.

Arcadia ist die letzte Provinz und der Mittelpunkt in Morea. Sie ist rau / kalt und gebürgig. In etlichen Orten stößet sie nicht an der Mittel-
 das Meer; Der erste Herr über Arcadia ist gewesen Pelasgus / der dem ganzen Land den Namen gegeben. Dieser ist der Erfinder der Hüten oder Häuser gewesen / mit welchen sich die Menschen Kinder vor der Hitze / Kält und Regen verwahren. Er hat neben vielen Söhnen eine einige Tochter gehabt Namens Calisto / und diese hat mit dem Jove einen Sohn erzeuget / so Arcas genennet worden / von dem das Land den Namen empfangen. Die Haupt-Stadt dieses Landes ist Megalopolis heutiges Tages Leondari genant / welche des Polybii Geburts-Stadt gewesen. Sie behält noch heut den Namen einer Stadt / und ligt zwischen Flüssen mitten im Land. Ihr Gebiet gränket an Laconiam; Der Fluß Alpheus läuft mitten durch. Diese Stadt ist rings mit einer Mauer umgeben / und ist vergeblich von den Venetianern unter dem Feld-Herrn Malatesta mit 3000. Mann beläget worden / welcher das Land herum verderbet und ausgeplündert / von der Stadt aber unverrichteter Sachen abgezogen und sich wieder gen Modon gewendet hat.

Die Stadt Mantinea heut Mandi genant / ist vor diesen Arginer und eine starke Gränk-Vestung gewesen / erbauet wieder die Spartaner / heutiges Tages ist es ein Schloß von fünff Vorstädten / und hat den Venetianern zugehört / zu der Zeit da sie das Constantinopolitanischen Kayserthum innen gehabt.

Als Ursatus Justinianus Capitain-General zur See an die Stelle des Loredani kommen / haben Franciscus Sidicinus / Cercus Brandelinus und andere Venetianische Kriegs-Obersten mit 3000. Mann das Land Mantinea herum besetzt gehalten; Die Feinde aber sind in der Gegend Pithimo mit 500. Pferden gestanden / und haben die Venetianer zur Schlacht heraus gefordert. Diese die geringe Zahl der Türcken verachtende haben alsobalden das Entbiethen angenommen. Allein die Türcken haben in schneller Eyl aus unterschiedlichen Orten eine grosse Macht der Reuter zusammen gezogen / und sind mit vielen Squadronen den Venetianern / so ohne Anführung / oder Fahnen / und ohne Ordnung in dem Feld stunden

Arcadia
 der Mittel-
 Punct Mo-
 rea.
 Megalopo-
 lis die
 Haupt-
 Stadt in
 Arcadia.

Mantinea
 oder Mant-
 Jst der Ve-
 netianer ge-
 wesen.

Venetianer
 biffen dar-
 vor beflüch-
 ein.

den / auf den Hals gefallen / und haben flux 1500. Mann nieder-
gehauen / dabey geblieben der Brandelinus / und Johannes von
Antella / welcher den Tag vorher von Modon mit andern Befehls-
habern in das Lager war genommen.

Mantinea
Kommt un-
ter das
Fürstliche
Joch An.
1464.
Im Jahr 1464. Hat sich der Fürst der Stadt Mantinea be-
mächtiget. Denn als er sich mit seinem Volck weit in dem Land
ausgebreitet / und alles ausgeplündert und verheeret / ist er auch in
Arcadium kommen / und hat diese Provinz sich unterwürffig ge-
macht.

Arcadia
fällt in des
Fürsten
Hände An.
1469.
Nachdem Mechemet der ander im Jahr 1469. grausam in Nes-
groponte gehauset / und die Insel erobert ; ist er mit 30000. Mann
hinüber in Morea gegangen / und hat das ganze Land durchstreiffet/
und alle Dörter und Städte eingenommen / womit er zugleich sich
auch des ganzen Arcadien bemächtiget / hat also im besagten Jahr
dieses Land das Joch des mächtigen Tyrannen über sich nehmen müs-
sen. Wiewol zur selbigen Zeit die Venatianer die Herrschafft über
das Meer mit hundert Galeen unter dem Generalat Petri Mocenigi/
noch behaupteten.

Mitten durch die Stadt Mantinea laufft der Fluß Osi. Dreyß-
sig Meil über Mantinea in die Stadt Clitor / heutiges Tags heißet
sie Gardichi / allwo das Wasser von den Brunnen Styx vorbe-
stießet. Ein wenig über Gardichi hin sind die Ursprünge des Flusses
Spirnazza ; in der Gegend der Eleieser und der Achajer läufft der
Fluß Ladon / nicht weit davon ist der Fluß Erimantus / und dorten ist
ein Busch allwo der Hercules das wilde Schwein erlezet hat. Auf
dem Berg wächst ein statlicher Wein / der so kräftig ist / daß er die
Weiber schwanger / und die Männer unsinnig machen kan. Über
Leonari dreyßig Meil hin siehet man den Berg Cyllene / 6. Meil
weiter hinaus kommt man zu dem Berg Parthenio / und von diesen
Berg 10. Meil hin gegen Elea / siehet man einen Ort Namens Mo-
nacri / allwo der Brommen Styx zu finden / welches Wasser in die
Gränzen Sicyonien laufft. Man siehet auch den Berg Stinfalo
mit samt der Stadt / so heutiges Tags ein offener Flecken ist / auf
welchen Berg der Hercules die Stimpfalische Vögel erwürget
hat.

Pholoe ein
Berg und
eine Stadt.
Man siehet auch den Berg Pholoe / allwo auch eine Stadt
gleiches Namens stehet / so heutiges Tags ein offener Marck ist /
und Eiria heißet / zwanzig Meil von Leonari / siehet man den Berg
Eircum und zugleich auch die Stadt Tegea nahe am Fluß Ladon in
den

den Bränken des Flusses Stygis / welche aus neun Vorstädten besteht und mit einer starcken Mauren / und vielen Thürnen umgeben ist. Man siehet auch Phigalia und Erimantum den Fluß neben noch vielen andern Städten / die durch das Kriegs-Wesen zerstöret / und zu offenen Dörtern und Flecken sind gemacht worden / und zerstückelte Namen der alten Städte führen / welche wir der Kürze halben übergehen.

In diesem Lande hat der H. Satyrus die Märtyrer-Kron erlangt / welcher / weil es das Kreuz über einen Böken gemacht und ihm in das Angesicht geblasen / und damit alsobalden das Bild zu einem Aschen-Hauffen gemacht / von den tollen unsinnigen Heyden ist gemartert worden.

In diesem Lande gibt es die stolkesten Pferde in grosser Menge / schöne wie nicht weniger die größesten Esel von denen auch ein Sprichwort Pferd und Esel zu nennen pfleget: Auf dem Berg Gyllene gibt es eine

Art weisser Amscheln / die überaus lieblich sind gen sollen.

Weisse
Amscheln.

E N D E.



